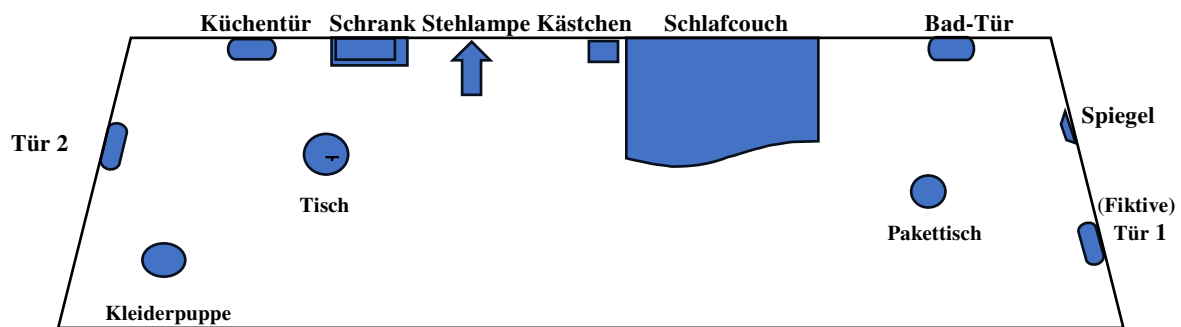


Diebesgut und Spitzenhöschen

Eine Gaunerkomödie von Johannes Kaplan

Mögliches Bühnenbild:



Die Tür 1 kann dabei auch wahlweise als fiktive Tür genutzt werden, die es zusätzlich ermöglicht, Emotionen und Witz ins Spiel zu bringen. Dabei dient der Ausdruck: „Klinge-Ling“ als Klingel, wenn die fiktive Tür abgesperrt ist und „Ding-Dong“ als Ladentürklingel. – Am Anfang ist die Ladentür zugesperrt, da es früh am Morgen ist. Ansonsten kann man das Stück natürlich auch mit einer richtigen Tür spielen. Die Tür 2 führt in den hinteren Wohnbereich und zur Terrassentür.

Anmerkung: Die Perücke der Schneiderpuppe muss dieselbe Farbe haben wie die Haarfarbe von Hilda

Personen: 8 (4m/4w)

Bob	Schneider, Auftraggeber für Diamantdiebstähle
Aaron	Verheiratet, bester Freund von Bob
Erika	Mutter von Bob
Yasmin	„Kriminalkommissarin“
Edith	Frau von Aaron
Gerd	Kellner, Dieb
Hilda	Dame von der Agentur, Diebin
Alex	Polizist verkleidet als Postbote, Informant

Bob ist ein Auftraggeber für Diamantdiebstähle. Als Tarnung dient ihm ein kleiner Schneiderladen samt Wohnung, die sein bester Freund Aaron aber auch für Rendezvous nutzt. So auch in jener Nacht, an der Bob am folgenden Tag die Zusendung der gestohlenen Diamanten erwartet. Dabei wird ihm das Diebesgut über einen Erotikladen per Post zugesandt. Yasmin, eine „Kriminalkommissarin“ ist ihm auf der Spur. Und so treffen am nächsten Morgen alle Beteiligten aufeinander. Auch seine Mutter, die ihren Sohn mit Hilfe

einer Partneragentur endlich unter die Haube bringen möchte, was für weitere Verwirrungen sorgt.

Bühnenbild: 1 (Schneiderladen samt Wohnung, siehe oben)
 Dauer: ca. 120 Minuten
 Zeit: Gegenwart

Alle Rechte bei:
 Theaterverlag Arno Boas
 Finsterlohr 46
 97993 Creglingen
 Tel. 07933-20093
info@theaterverlag-arno-boas.de
www.theaterverlag-arno-boas.de

Ansichtsexemplar ***Ansichtsexemplar***
berechtigt nicht zur Aufführung

1. Akt

1. Szene

(Alex, Yasmin, Edith)

Alex: (*Laden-Tür 1*) Klinge-Ling, Klinge-Ling

Yasmin: (*Tür 2 im Männerhemd - geht zur Laden-Tür sperrt sie auf*), Ding-Dong - Ja?

Alex: (*schauf auf das Päckchen*) Paket für Mr. Bob Thomsen, Schneiderladen.

Yasmin: Alex, was machst du denn hier? Und warum hast du eine Postbotenuniform an?

Alex: (*grinst*) Na was wohl? – Ich tue meine Pflicht – genau - und stehe dir, wie es sich für einen guten Polizisten gehört, tatkräftig zur Seite.

Yasmin: (*ungläubig*) Wie schön. (*laut*) Ich glaube, da sind Sie hier richtig.

Alex: Nicht wahr. Ich wusste doch, dass du dich freust.

Yasmin: Wie wahnsinnig. (*laut*) Stellen Sie es einfach hier ab (*zeigt auf den Pakettisch*). Und was ist mit dem richtigen Postboten?

Alex: Der.... Der ruht sich gerade ein wenig ... aus. – Genau.

Yasmin: Der ruht sich aus?

Alex: Ja. Gut, was. (*laut*) Ja, klar, kein Problem

Yasmin: Nein, das ist überhaupt nicht gut. Das wird ihm doch auffallen.

Alex: Das glaube ich eher weniger. – Genau. Schließlich dürfte er wohl gerade schlafen.

Yasmin: Doch nicht ihm, sondern Bob, dem Auftraggeber für die Diamantdiebstähle. Schließlich ist der nicht dumm. Auf diese einmalige Gelegenheit warte ich schon lange. Versau mir das jetzt nicht.

Alex: Na, na, da ist eine aber ganz schön angespannt. Du scheinst ja diesen Herrn so richtig gut zu kennen.

Yasmin: Mittlerweile quasi wie meine eigene Westentasche.

Alex: So, so. Und ich dachte, der wäre nur ein Schneider.

Yasmin: Ja auch, aber das ist doch nur seine Tarnung ... ach egal. Ausgerechnet jetzt, wo ich so nah an ihm dran bin, Alex.

Alex: (*schauf sie an*) Sieht zumindest ziemlich danach aus. – Genau.

Yasmin: Alles in seinen Grenzen. Außerdem musste ich irgendwie Zugang zum Haus bekommen.

Alex: (*schauf auf das Päckchen - laut*) Vom Erotikladen Feuchte Träume.

Yasmin: Schau du lieber, dass du jetzt wieder verschwindest.

Alex: Bin ja schon weg, Frau Kriminalkommissarin. – Genau. Bis später dann. (*geht Richtung Tür 1*).

Yasmin: Ja, ja bis später. (*laut*) Danke für das Paket. - Das heißt Moment – Warum bis später? Nein, nicht bis später!

Alex: (*grinst*) Stets zu Diensten (*laut*) Aber gerne doch.

Yasmin: (*zu sich*) Das darf doch nicht wahr sein. So kurz vor dem Ziel (*will wieder zurück – sieht die Couch*) Ach was soll es, bin irgendwie hundemüde. (*legt sich auf die Couch – deckt sich zu*).

Alex: Ding (*in dem Moment kommt Edith Tür 1*) Guten Tag, die Dame (*zur Couch nickend*). Da ist heute schon ganz schön was geboten, was? - Oh lala sag ich da nur. – Dong (*Tür 1 ab*).

Edith: (*zu sich*) Wieso? (*schauf in Richtung, in die Alex genickt hat – sieht, wie sich Yasmin auf die Couch legt – zu sich*) Das ... das gibt es doch nicht (*hört Schritte aus Tür 2 – dreht sich schnell wieder um - Laden-Tür 1 ab*) Ding-Dong.

Yasmin: (*sieht Edith, wie sie raus geht*) Oh Mist, das muss Edith gewesen sein, die Frau von Aaron. Das wollte ich eigentlich vermeiden.

2. Szene

(Aaron, Yasmin, Bob)

Aaron (*Tür 2, angezogen – um zu gehen - unsicher*): War was?

Yasmin: (*schlächfrig*) Nein, nein. – Nur ähm, der ... Postbote.

Aaron: (*sieht Paket auf dem Pakettisch*) Ah, vom Erotikladen Feuchte Träume. (*Nimmt Sektflasche am Boden und schenkt zwei Gläser ein*). An den Laden könnte man sich echt gewöhnen, sag ich dir. (*geht mit den zwei Gläsern zur Couch*) Wobei, da fällt mir ein ... Du, was ich dir unbedingt noch sagen wollte, also... es ist ja eigentlich nichts ... jedenfalls nichts, woran ich mich so richtig erinnern kann ... also ... das soll jetzt nicht heißen, dass du nicht attraktiv bist ... aber es ist doch, meine ich, nichts ... (*Yasmin schnarcht auf der Couch laut auf*) ... passiert. – Na toll. Da hätte ich mir meine Rede und den Sekt auch sparen können. (*Stellt die beiden vollen Sektgläser auf den Tisch*). Dann wollen wir mal sehen, ob es sich wenigstens gelohnt hat. (*Will Paket öffnen, da kommt Bob*).

Bob (*Laden-Tür 1*): Ding –

Aaron: Mist, ausgerechnet jetzt.

Bob: Dong.

Aaron: (*Aaron legt das Paket weg - deckt Yasmin samt Kopf zu*) Was ähm machst du denn schon hier, Bob?

Bob: Ich wohne hier.

Aaron: Das ist durchaus ein schlagendes Argument.

Bob: Die Frage ist daher eher, was du hier machst?

Aaron: (*den Coolen markierend*) Na ein heißes Rendezvous, wie immer halt. – Was sonst.

Bob: Ein heißes Rendezvous? – Heute Nacht? – Sicher?

Aaron: Ja ähm. - Warum nicht?

Bob: Du weißt aber schon, dass deine Frau heute Geburtstag hat und ihr zwei später hier zum Kaffee vorbeikommen wollt.

Aaron: (*unwissend tuend*) Wirklich? Ist das heute?

Bob: Yepp!

Aaron: Na macht ja nix. Bis dahin hast du die Bude sicher wieder auf Vordermann gebracht.

Bob: Ich? *(schaut sich um)* Das glaube ich jetzt nicht.

Aaron: Nun gut. Das Ganze ist ein wenig aus dem Ruder gelaufen. Aber hat sich halt so ergeben.

Bob: Du bist vielleicht gut.

Aaron: Ich weiß. – Das höre ich von den Frauen auch immer.

Bob: Du weißt aber schon, dass du verheiratet bist, oder?

Aaron: Jetzt spiel hier mal nicht den Moralapostel. Außerdem weißt du ja nicht, wie das ist, wenn man Tag ein, Tag aus verheiratet ist.

Bob: Dann sei froh, dass du mein bester Freund bist, sonst hätte ich dem Ganzen schon längst ein Ende gesetzt.

Aaron: Na, was für ein Glück für mich.

Bob: Allerdings. Es wäre mir aber lieber, wenn du zukünftig woanders deine Liebschaften triffst. Schließlich ist es meine Wohnung und ich habe auch ein Leben.

Aaron: Du meinst – Dein Schneidern und Du?

Bob: Was ist daran verkehrt?

Aaron: Nun, vielleicht täte dir mal eine andere Art der Betätigung deiner Nadel ganz gut. Zumal du nicht mal verheiratet bist. – Aber was soll's, ich muss dann weg. Also bis später. – Ach ja und das mit meinem Liebesnest lassen wir lieber erst mal. Habe da noch ein, zwei heiße Eisen im Feuer - Ding- Dong *(Tür 1 ab)*.

Bob: Wie es hier aussieht. Lauter leere Flaschen. Na super, da liegt sogar eine Pfanne mit Essensresten rum. Von wegen, du wirst gar nicht merken, wenn ich da war. Aber was solls. Jetzt muss ich mich erstmal ums Geschäftliche kümmern: Ah da ist ja schon das erste Paket vom Erotikladen. Sehr schön. *(öffnet das Paket – holt einen Dildo raus und schraubt ihn auf – lässt die Diamantenkette aus der Öffnung in seine Hände kullern)* - Wunderbar – Das läuft ja wie geschmiert. Auf meinen Dieb ist wie immer Verlass. Auch wenn der Preis dafür diesmal hoch war. Doch dafür komme ich meinem Ziel diesmal näher als je zuvor. *(Setzt sich auf die Couch - schiebt leicht die Decke zur Seite - setzt sich hin)*. Seltsam, meine Couch war doch sonst nicht so eng. *(Bob verschafft sich mehr Platz auf der Couch)*. Ah ja schon besser *(Yasmin legt ihren Fuß auf Bobs Schoß – zuerst schaut Bob noch zufrieden vor sich hin, dann schaut er auf seinen Schoß – hebt ungläubig den Fuß - lässt ihn fallen)*.

Yasmin: Au!

Aaron: *(springt auf)*. Da liegt ja wer.

Yasmin: *(als „Antwort“ ist ein Schnarchen zu hören)* Zzz.

Aaron (Tür 1): Ding-Dong *(Bob steckt die Diamantenkette wieder in den Dildo unter die Decke)*. Tut mir leid, dass ich nochmal störe, aber ich habe meine Jacke vergessen.

Bob: Deine Jacke? *(Aaron schaut suchend nach dem Paket – sieht das offene Paket)* Aaron!

Aaron: Was?

Bob: Da ist sie doch *(nimmt Aarons Jacke)*.

Aaron: Wer?

Bob: Na deine Jacke.

Aaron: Ach so ja, meine Jacke *(Bob gibt ihm die Jacke)*.

Bob: Allerdings glaube ich, dass du noch viel mehr vergessen hast, als deine Jacke *(zeigt zur Couch)*.

Aaron: *(hängt die Jacke über den Stuhl)* Ach du meinst Yasmin?

Bob: Wer auch immer.

Aaron: *(geht zum Ende, wo ihr Kopf ist – hebt die Decke an)* Ja, ja, das ist Yasmin. – Oder hieß sie doch Jacqueline?

(Beide wenden sich von Yasmin ab - Während des folgenden Dialogs holt sich Yasmin für das Publikum sichtbar den Dildo – schraubt ihn auf - schaut sich nach einem neuen Versteck um

– steckt die Diamantenkette ins Sofakissen – schraubt den Dildo wieder zu - steckt ihn wieder unter die Decke).

Bob: Du warst doch heute Nacht mit ihr zusammen hier und hast mit ihr... ach du weißt schon.

Aaron: Ob Yasmin oder Jacqueline – was spielt das für eine Rolle.

Bob: Nun ja...

Aaron: Lass gut sein, du bist noch Single. Glaub mir, ich weiß es besser, denn schließlich bin ich glücklich verheiratet.

Bob: Yasmin oder Jacqueline ist letztendlich egal. Die Frage ist, was macht sie noch hier auf meiner Couch.

Aaron: Mm, ich bin zwar kein Detektiv, aber ich würde sagen: Die schläft.

Bob: Das sehe ich auch.

Aaron: Sie hat wahrscheinlich ein wenig zu tief ins Glas geschaut.

Bob: (*hebt eine leere Martini-Flasche hoch*) Wohl eher zu tief in die Flasche.

Aaron: Jedenfalls braucht sie noch ein wenig Zeit, um ... sagen wir mal ... sich auszuruhen.

Bob: (*lauter werdend*) Auf meiner Couch?

Yasmin: (*benebelt spielend*): Mich ausruhen.

Aaron: (*zu Bob*) Pst nicht so laut. – (*zu Yasmin*) Genau meine ähm ... Zuckerpuppe – ruhe dich noch ein bisschen aus.

Yasmin: Ich dachte ich wäre deine ... Zuckerschnecke.

Aaron: Von mir aus auch Zuckerschnecke. Und jetzt schlaf noch ein wenig. – Ja?

Yasmin: Ist gut.

Bob: Nein, nein, das ist überhaupt nicht gut. Yasmin bzw. Jacqueline soll jetzt nicht mehr schlafen. Du musst sie wieder mitnehmen. Schließlich war das anders ausgemacht. Ein Rendezvous wie immer für die Nacht. Mehr nicht. Ganz zu schweigen von heute.

Aaron: Jetzt hab dich nicht so, schließlich lässt sich so was ja nicht detailliert planen. Da kann sowas schon mal vorkommen.

Bob: Aber nicht ausgerechnet heute. Außerdem habe ich dir doch gesagt, dass du nur hier sein kannst, unter der Voraussetzung, dass du auch wieder in der Früh draußen bist.

Aaron: War ich doch.

Bob: Sehr witzig – Aaron, ich kann jetzt diese Frau einfach nicht gebrauchen.

Aaron: Ich muss los. Edith wartet sicher schon auf mich. Schließlich...

Bob: ... bist du glücklich verheiratet.

Aaron: Bingo. Und Edith hat heute sogar Geburtstag – also, bis nachher – Ding-Dong (*Aaron Tür 1 ab – Bob sperrt Ladentür ab – wirft leere Martini-Flasche in den Mülleimer*).

3. Szene:

(Bob, Yasmin, Erika)

Bob: Seine Jacke hat er natürlich auch wieder vergessen. (*holt den Dildo hervor*). So und jetzt zu Ihnen, junge Dame. (*Zieht ihr die Decke vom Kopf – mit der anderen Hand wedelt er mit dem Dildo*). Jetzt wird aufgestanden und dann ...

Yasmin: (*Yasmin schaut den Dildo an – Bob kapiert es - stellt ihn auf den Pakettisch*) Ja?

Bob: Also ... ich meine ... nur wenn Sie wollen. Wenn nicht, schlafen Sie doch einfach noch ein wenig weiter.

Yasmin: Danke – sehr lieb von Ihnen. Das würde ich gerne noch ein wenig tun.

Bob: Schlafen Sie ruhig weiter (*deckt sie wieder zu*).

Yasmin: Danke. (*kurz darauf klingelt es*).

Erika: Klinge-Ling, Klinge-Ling - Bob? Bist du da? Bob? (*klingelt noch mal*) Klinge-Ling ...

Bob: Oje, meine Mutti?

Yasmin: Seien Sie so lieb und stellen Sie bitte den Krach ab.

Bob: Nichts lieber als das würde ich tun.

Erika: Klinge-Ling.

Bob: Jetzt haben wir den Salat.

Yasmin: Ich liebe Salat. Aber bitte mit Joghurtdressing.

Bob: Was mache ich jetzt nur mit Ihnen?

Erika: Klinge-Ling. - Bob? – Du weißt, dass ich es nicht mag, wenn man mich warten lässt.

Bob: Oh ich bin gleich dam Mutti. Nur noch einen Moment. *(zu Yasmin)* Tut mir leid, aber Sie können jetzt doch nicht weiterschlafen *(zieht Yasmin die Decke herunter)*. Sie sind ja halb nackt!

Yasmin: Wie scharfsinnig kombiniert, Sherlock. Schließlich schlafe ich gerade. Also zumindest, wenn Sie mich lassen würden.

Bob: Sie müssen jetzt aufwachen *(versucht, sie hoch zu hieven)*.

Yasmin: Aber ich dachte, ich darf noch ein wenig schlafen.

Bob: Wenn ich es mir recht überlege, ist es fast besser so, wenn Sie weiterschlafen.

Yasmin: Sie scheinen nicht gerade der Typ Mann zu sein, der weiß was er will.

Bob: Normalerweise schon. Doch Sie verwirren mich irgendwie.

Yasmin: Ist das gut oder schlecht?

Bob: Mm, ich denke gut.

Yasmin: Das ist schön.

Bob: Ja...

Erika: Klinge-Ling. - Was dauert denn da so lange.

Bob: Allerdings wäre jetzt ein Schläfchen im ... *(schaut sich hilfesuchend um)* Schrank genau das, was ich will.

Yasmin: Wir zwei da drin? Ernsthaft jetzt?

Bob: Oh nein, nur Sie allein. Da ist es bestimmt schön dunkel und sicher ganz ruhig. *(Yasmin will das Kissen mitnehmen, aber Bob nimmt es für sie)*.

Yasmin: Kommen Sie nach *(Spielort)*, da können Sie sich mal wieder so richtig ausschlafen.

Erika: *(energischer)* Klinge-Ling. - Bob?

Bob: Gleich Mutti.

Yasmin: Ihre „Mutti“ klingt wirklich sehr freundlich.

Erika: Klinge-Ling. - Bob!

Bob: Ja, das ist ihre bestechendste Eigenschaft. *(Yasmin will ihm das Kissen abnehmen, doch Bob dreht sich in dem Moment zur Mutter – Tür 1 um)*. Ich sagte doch, ich komme gleich. *(Bob legt das Kissen wütend auf den Stuhl am Tisch)*.

Yasmin: Tja, das würde ich auch mal wieder gerne. Aber es muss bei euch Männern ja immer alles hoppla die hopp gehen.

Bob: Nun, wahrscheinlich war er nur im Stress *(führt Yasmin zum Schrank)*.

Yasmin: Wer?

Bob: Na Aaron.

Yasmin: Aaron? - Ach so der. – Ähm vielleicht. Jedenfalls seid ihr Männer dann aber ganz schön oft im Stress.*(steigt in den Schrank)* Oh, ist aber ganz schön eng hier drin.

Bob: Der Ausbau zur Luxussuite ist noch in Arbeit. *(will die Tür zumachen)*

Yasmin: Moment, ich hole noch schnell meinen Martini *(will Richtung Stuhl zum Kissen)*.

Bob: Moment *(sieht das Martini-Glas auf dem Tisch)*. Hole ich Ihnen sofort.

Yasmin: Das Martini-Glas sieht aber verdammt leer aus.

Bob: Leer?

Yasmin: Wie wäre es mit der Flasche? Ich hole sie kurz.

Bob: Nein, nein, kein Problem. Das mache ich schon *(holt die Martini-Flasche – schenkt ein wenig ein. – überlegt kurz - nimmt das Marini-Glas und gibt ihr die Martini-Flasche)*. Vielleicht besser so.

Erika: Klinge-Ling. - Bob, ich warte immer noch!

Yasmin: Ich heiße übrigens Yasmin.

Bob: Was für ein schöner Name...

Yasmin: Danke – und Sie?

Bob: Ich? Ach so ja. – ähm Bob – Natürlich.

Yasmin: Ok, Bob-Natürlich. Freut mich, dich kennen zu lernen.

Bob: Und mich erst.

Yasmin: Dann bis später.

Bob: Ja, bis später ... (*schaut sie an*).

Yasmin: Du musst die Tür schon zu machen.

Bob: Was? – Ach so ja... Und bitte schön drinbleiben.

Yasmin: (*schaut kurz zum Stuhl - Kissen*) Wie du willst (*Bob macht die Schranktür zu*).

Bob: (*Bob stellt sein Martini-Glas ab - eilt zur Tür 1 – sperrt auf – macht auf*). Ding-Dong.

4. Szene

(Erika, Bob, Yasmin im Schrank)

Erika: (*mit Tasche, „spezielles“ Hemd auf Kleiderhaken*) Na endlich. Wurde aber auch Zeit.

Bob: Hallo Mutti, schön, dich zu sehen.

Erika: So? - Dafür hat es aber ganz schön lang gedauert.

Bob: Nun, ich war gerade noch beschäftigt. Aber sag, was verschlägt dich denn hierher?

Erika: Welch seltsame Frage. Du natürlich. Oder ist es deiner Mutter seit neuestem nicht mehr vergönnt, ihren Sohn zu sehen?

Bob: Oh doch, doch, natürlich.

Erika: Und wenn ich das hier sehe, komme ich wohl nicht zur falschen Zeit. Wie es hier wieder aussieht.

Bob: Nun, normalerweise ...

Erika: ... sieht es hier so aus. – Ich weiß. Nur gut, dass ich die Sache jetzt in die Hand genommen habe (*hängt „spezielles“ Hemd mit dem Kleiderbügel an den Schrank*).

Bob: In die Hand genommen? – Was meinst du damit?

Erika: Erstmal nur so viel: Es gibt einen Grund zum Feiern.

Bob: Wie wäre es dann mit einem Sekt? (*Will die beiden Sektgläser holen*).

Erika: Hast du nichts Besseres (*Erika schaut ihn nachdrücklich an*).

Bob: Vielleicht einen Likör?

Erika: Das klingt schon eher nach meinem Geschmack.

Bob: Ein Likör am Morgen vertreibt Kummer und Sorgen. (*zu sich*) Doch gehen tun sie leider nicht. (*Küche ab*).

Erika: (*setzt sich auf den Stuhl mit dem Kissen, in dem die Diamantenkette drin ist*). Mm, bequem ist etwas anderes. (*Wirft Kissen zu den anderen auf die Couch rüber und nimmt sich ein anderes*). Schon besser.

5. Szene

(Alex, Erika, Bob, Yasmin im Schrank)

Alex: Ding-Dong. Da bin ich noch mal. – Genau.

Erika: Und Sie sind? (*Alex schaut sich um – sieht den Dildo auf dem Pakettisch neben dem offenen Paket*).

Alex: Oh ich bin der Postbote – Alex ist mein Name (*streckt ihr die Hand hin*) Ähm genau.

Erika: (*ignoriert die Hand*) Wie schön für Sie.

Alex: Ich komme nur noch mal vorbei, ... weil mir für das Paket vorhin noch die Unterschrift fehlt. – Genau. Das habe ich wohl in der Eile vergessen.

Erika: (*nimmt den Dildo in die Hand*) Selbst für einen Zuckerstreuer braucht die Post heutzutage eine Unterschrift?

Alex: Zuckerstreuer? Was für ein Zuckerstreuer?

Bob: *(Tablett mit zwei Likörgläsern und Tee-Geschirr aus Küche – Teekanne ohne Deckel stellt es auf den Tisch).* So, da bin ich schon wieder.

Erika: Schon ist gut. Mein Mund ist mittlerweile ganz trocken. Ach und dieser Simpel hier braucht noch eine Unterschrift von dir.

Bob: Wer sind denn Sie?

Alex: Oh ich bin der Alex. – Ihr heutiger Postzusteller.

Bob: Und, wo ist der Toni, der normal die Post austrägt?

Alex: Der Toni? Ach der Toni, ja der ... der ist zurzeit ... krank. – Genau. Wenn Sie hier kurz noch für den Erhalt des Paketes unterschreiben könnten.

Bob: So, so der Ersatz *(unterschreibt)*.

Alex: Super, danke. – Genau - Scheint ja soweit alles in Ordnung zu sein. – Nicht wahr? *(schaut sich um – Yasmin gibt ihm Zeichen vom Schrank aus, dass er verschwinden soll).*

Bob: *(Hat die Zeichen von Yasmin nicht mitbekommen)* Ähm davon gehe ich mal aus.

Alex: Entschuldigung, wovon gehen Sie aus?

Bob: Na, dass alles soweit in Ordnung ist.

Alex: Ach so. Ja, ja. Dann mal viel Spaß noch mit dem ... Zuckerstreuer. – Genau. - Ding-Dong *(Tür 1 ab)*.

Bob: Mit dem Zuckerstreuer?

Erika: Ja, was ihr jungen Leute aber auch immer für neumodische Sachen kaufen müsst *(setzt sich mit Dildo an den Tisch mit Rücken zum Schrank – schüttelt ihn)*. Noch dazu ist dein neuer Zuckerstreuer kaputt.

Bob: Kaputt? *(Erika hält ihm den Dildo hin)* Ach so ja... da ... da fehlen nur die Batterien.

Erika: Für einen Zuckerstreuer? Das hätte es zu meiner Zeit noch nicht gegeben. Da hat man noch seine Hände benutzt.

Bob: Aha *(verteilt die Tassen – Erika schraubt den Dildo auf)*. Aber was machst du denn da?

Erika: Dummerchen. Wonach sieht es denn wohl aus. Ich schraube das Batteriefach auf.

Bob: Aber nein, das musst du doch nicht tun.

Erika: Tatsächlich. Du hast ausnahmsweise mal recht. Da sind wirklich keine Batterien drin.

Bob: Nun ich ... *(perplex)* Da ist ja überhaupt nichts drin. – Interessant *(Erika schaut Bob erstaunt an)* Ich meine, so ein Mist.

Erika: Allerdings. Und sowas kaufst du auch noch.

Bob: Nun, ja der ... war im Angebot

Erika: Das hatte wohl auch seinen Grund *(Bob tut so, als würde er nach den Batterien auf dem Tisch und auf der Couch suchen)*. Was machst du denn da?

Bob: Ich suche nach den Batterien.

Erika: Na die wirst du hier garantiert nicht finden.

Bob: Da hast du vermutlich recht. Dann stelle ich ihn lieber mal weg. Schließlich nutzt er uns ja so sowieso im Moment nichts *(stellt ihn auf das Kästchen)*.

Erika: Hast du denn nicht einmal Batterien im Haus?

Bob: Batterien? *(sieht wie Yasmin die Schranktür öffnet - mit ihrer Hand zieht sie ihr T-Shirt und ihre Hose von der Stehlampe – Bob sieht den BH und Schlüpfer von Yasmin auf der Stehlampe hängen – stellt Tablett am Tisch ab)*. Doch, doch, da müsste ich mal schauen. – Noch ein Likör gefällig?

Erika: Was für eine Frage.

Bob: *(schenkt ihr noch einen Likör ein)* Ich habe zur Sicherheit auch gleich noch einen Tee gemacht. Der kann sicher nicht schaden.

Erika: Du willst mich wohl vergiften.

Bob: *(zu sich)* Hätte durchaus seinen Reiz. *(laut)* Aber nicht doch. Das ist genau das Gegenteil. Ein, Stärkungstee.

Erika: Na gut, dann will ich mal nicht so sein. Schließlich ist ja heute dein großer Tag *(trinkt den Likör)*.

Bob: *(nimmt die offene Teekanne - geht um Erika herum)* Moment, mein großer Tag? Was meinst du denn damit? *(schaut sich nach einem Versteck um - steckt den BH in Aarons Jackentasche)*

Erika: Das wirst du gleich erfahren, mein Junge *(Bob will gerade den Schlüpfen in die Jacke stecken – da dreht sich Erika auf dem Stuhl leicht zu ihm um – vor Schreck steckt Bob den Slip in die Teekanne)*. Aber was brauchst du denn solange?

Bob: Oh, alles in Ordnung. Ich schenke sofort ... ein.

Erika: Das will ich auch hoffen, wenn ich schon sowas trinken muss *(dreht sich zurück)*.

Bob: Mir ist nur gerade aufgefallen, dass ich den Deckel der Teekanne vergessen habe.

Erika: Hätte mich auch gewundert, wenn du einmal was richtig gemacht hättest.

Bob: Deshalb gehe ich nur schnell in die Küche und ...

Erika: Dageblieben. Das wird jetzt wohl auch so gehen.

Bob: Nun, ganz wie ... du willst *(verdeckt die Öffnung der Teekanne mit der Hand und schenkt Tee ein)*.

Erika: *(trinkt)* Gar nicht mal so schlecht. *(laut)* Nachschenken! – Und ein Schuss Likör dazu.

Bob: In den Tee - Wirklich? *(Erika schaut ihn an)* Na gut. Warum eigentlich nicht. *(zu sich)* Kann ja nur desinfizierend wirken.

Erika: Was ist?

Bob: Ach nichts weiter. – Also, du ... sagtest, was von einem großen Tag.

Erika: Von deinem großen Tag, mein Junge. Und um die Spannung zu erhöhen, habe ich dir was mitgebracht. Oder sagen wir lieber einen Tipp.

Bob: Einen Tipp?

Erika: Ja, wobei du natürlich wie immer nicht auf die Lösung kommen wirst. Aber das macht ja nichts. Schließlich hast du ja mich dafür.

Bob: Ich liebe deine Ermutigungen.

Erika: Bitte sehr *(holt aus der Tasche ein Päckchen – legt es ihm hin – Bob schaut sie fragend an)* Nur zu. Mach es auf.

Bob: *(Macht Päckchen auf)* Ein Dinosaurierschlafanzug – für mich?

Erika: Nun für wen sonst? – Schließlich musst du in deiner Hochzeitsnacht gut gerüstet sein. Und vielleicht gibt dir der Schlafanzug den notwendigen Mut, zur Tat zu schreiten. - Gestärkt mit einem Mutti-Kaba, natürlich.

Bob: Mutti-Kaba? Dinosaurierschlafanzug? Aber ich bin doch keine sechs Jahre mehr. Außerdem, was für eine Hochzeitsnacht?

Erika: Ganz einfach. Ich habe dir bei einer renommierten Agentur deine zukünftige Ehefrau organisiert. Schließlich lebe ich nicht ewig.

Bob: Du hast was?

Erika: Schon gut. Danken kannst du mir später. – Sie müsste übrigens bald hier eintreffen.

Bob: Eintreffen? - Hier? Heute?

Erika: Natürlich heute. Oder meinst du, ich verschwende hier meine Zeit?

Bob: Aber ich bekomme heute doch noch Gäste.

Erika: Umso besser. Dann kannst du sie gleich als deine zukünftige Frau vorstellen. Die finanzielle Angelegenheit können wir dann später noch klären. - Inklusive der Kosten für den Schlafanzug – versteht sich. Aber da will ich mal nicht so sein und räume dir einen kleinen Rabatt ein.

Bob: Finanzielle Angelegenheit?

Erika: Ja, meinst du etwa, es war leicht, für dich eine gute Partie zu finden? – Da musste ich schon ordentliche Überzeugungsarbeit leisten und ein erhebliches Sümmchen springen lassen *(tätschelt dabei ihren Koffer)*.

Bob: Ein erhebliches Sümmchen?

Erika: Warum wurde ich nur so bestraft? Da hat man einmal in einer schwachen Minute, nicht aufgepasst.

Bob: Wie nett.

Erika: Na gut, wahr wohl eher eine Sekunde. Zum Glück wurde mir versichert, dass meine Errungenschaft dich in den Griff bekommen wird.

Bob: Aber ich...

Erika: Stopp. – Merk dir: Das Wort „aber“ gab es mir gegenüber noch nie und wird es auch weiterhin nie in deinem Wortschatz geben. Je schneller du das einsiehst, umso besser für dich. – Und wenn deine Zukünftige etwas taugt, dann auch bei ihr. - Und jetzt entschuldige mich. Ich muss mich jetzt frisch machen (*trinkt die Tasse leer*). Na der Tee ist immerhin schön würzig. Bring den Koffer auf mein Zimmer.

Bob: Auf dein Zimmer? Du ... du willst hierbleiben?

Erika: Welch dumme Frage. Natürlich. – Schließlich will ich die Früchte meiner Arbeit sehen. Und bring mir gleich auch noch eine Tasse von dem Tee mit. Aber mit einem ordentlichen Schuss. – Verstanden? Und jetzt, (*schnippt mit dem Finger*) ab an die Arbeit und bring die Wohnung auf Vordermann. Ach ja und vergiss nicht, das Hemd hier anzuziehen.

Bob: Dieses scheu ... ich meine ... das Hemd?

Erika: Genau. Das ist dein Erkennungszeichen für deine Zukünftige (*Tür 2 ab*).

6. Szene

(Bob, Yasmin, Erika aus dem Off)

Bob: Das kann doch nicht wahr sein.

Yasmin: (*öffnet Schrank*) Hochzeitsnacht im Dinosaurierschlafanzug. – Wie sexy. Und als Willkommenstrunk im heimeligen Kinderzimmer einen Mutti-Kaba, von der Mutti höchstpersönlich serviert. – Nicht schlecht (*zieht dabei ihre Schuhe an*).

Bob: Kann mir auch nichts Aufregenderes vorstellen.

Yasmin: Tja, deine Mutti weiß halt, was die Frau von heute so will. Viel Spaß beim Heiraten! Und vorher den Koffer nicht vergessen. Ganz zu schweigen von diesem Saustall hier.

Bob: Sehr witzig. Aber was ist, wenn ...

Yasmin: Oh, oh, da war es wieder, das kleine verbotene Wörtchen (*tätschelt ihm das Gesicht*). Da musst du echt noch üben. Ach ja! – Also schön brav hier aufräumen.

Erika: (*aus dem Off*) Bob wo bleibt mein Tee und mein Koffer?

Bob: Ja, ja, kommt sofort.

Erika: (*aus dem Off*) Sofort? Dass ich nicht lache. Beweg dich gefälligst schneller, wenn du weißt, dass du langsam bist.

Bob: (*genervt*) Bin schon unterwegs (*nimmt Koffer und Teetasse*).

Yasmin: Läuft ja echt super zwischen Euch beiden.

Bob: Normalerweise habe ich damit kein Problem. – Zumindest solange sie nicht hier ist.

Yasmin: Das glaube ich gern. (*Bob Tür 2 ab*). Jetzt aber schnell (*läuft zum Kissen hin – öffnet es*). Puh, das ging zum Glück leichter als gedacht. Armer süßer Bob. Moment, was heißt hier armer süßer Bob. – Yasmin! – Konzentriere dich voll und ganz auf den Job. Aber ... wo ist jetzt die Diamantenkette? Die war doch hier in diesem Kissen. Ach herrje, die sehen ja alle gleich aus (*fühlt die Kissen ab*). Ah da ist sie ja (*nimmt sie heraus – legt offenes Kissen beiseite*) – Jetzt nichts wie weg (*öffnet Tür 1*). - Ding (*bleibt stehen – schließt sie wieder*) Dong. – Verflucht aber auch. Ich ... kann einfach nicht.

7. Szene

(Aaron, Yasmin, Hilda, Edith, Bob)

Aaron: (*mit Sektflasche in der Hand*) Ding.

Yasmin: Oh Mann, ausgerechnet jetzt kommt wer (*steckt die Diamantenkette schnell wieder ins Kissen, legt es zu den anderen – rennt ins Bad – Bad-Tür ab*).

Aaron: Dong, da bin ich wieder. – Und ich habe eine kleine Wiedergutmachung mitgebracht (*stellt Sektflasche auf den Tisch neben die beiden vollen Sektgläser*). - Hallo? Niemand da?

(sieht das „spezielle“ Hemd auf dem Kleiderbügel hängen). Oh lala, was haben wir denn da? Nicht schlecht. Ist genau mein Stil (schaut sich um - nimmt „spezielles“ Hemd vom Bügel – öffnet die Küchen-Tür) Ha, niemand drin. Da probiere ich es doch gleich mal an (Küche ab).

Hilda: (kurz darauf mit Koffer) Ding-Dong. So hier müsste es sein (nimmt ihr Telefon raus – ruft an). Ja, ich bin angekommen. Wie du unbedingt wolltest. Auch wenn ich immer noch nicht verstehe, warum es ausgerechnet heute und vor allem jetzt so plötzlich sein muss. Von wegen, das soll nicht mein Problem sein. Eine Gegenspielerin ist auch da. So, so. Na die Frau muss erstmal noch geboren werden, die hübscher ist als ich. - Ja, ja ich kümmere mich schon um den Burschen. Wirst sehen, den habe ich in null Komma nix um den Finger gewickelt. ... Schon gut. Aber woran soll ich ihn überhaupt erkennen, wenn ich nicht mal ein Bild von ihm habe? – Ok, ein spezielles Hemd als Erkennungszeichen. Wie hilfreich. Und ein was? – Einen Dinosaurierschlafanzug? – Ernsthaft jetzt? Weil sie kein Bild dabei hatte und es ja die einzige Gelegenheit war. Schon klar. Dann bin ich gespannt, ob ich ihn auch erkenne. (legt auf).

Aaron: (aus Küche) Na, wenn das mal nicht gut aussieht!

Hilda: Ah, da bist du ja. Und wie stattlich du aussiehst. (zu sich) Das ist zweifelsohne das besagte Hemd. Über Geschmack lässt sich echt streiten. Aber im Schlafanzug kann ich ihn mir richtig schnuckelig vorstellen. (laut) Na komm her. - Nicht so schüchtern. Lass dich mal drücken (drückt ihn zusammen). Ich bin Hilda.

Edith: (vorsichtig – leise) Ding-Dong.

Aaron: Hilda? - Ähm, kennen wir uns?

Hilda: Noch nicht. Aber das wird sich schnell ändern. Du Mann meiner Begierde.

Aaron: Ich??

Hilda: Wer wird denn hier so förmlich sein. Schließlich konnte ich es gar nicht mehr erwarten, dich endlich zu sehen.

Aaron: Mich ... zu sehen.

Edith: Wie bitte? (Hilda sieht Edith in der Tür stehen)

Hilda: (Aaron will sich umdrehen, doch Hilda nimmt sein Gesicht in die Hand) Und wie! Noch dazu sollst du ja ordentlich vermögend sein.

Edith: Vermögend?

Aaron: Das wäre mir neu.

Hilda: Oh du Guter. Was sehe ich da. Du hast uns ja einen Begrüßungssekt bereitgestellt. Wie süß von dir.

Aaron: Was habe ich?

Hilda: (zu sich) Ok, die hellste Kerze auf der Torte ist er wahrlich nicht. – (laut) Da auf dem Tisch, mein Dummerchen.

Aaron: Ja?

Hilda: Die eingeschenkten Sektgläser. Ha und für Nachschub hast du auch schon gesorgt. Sehr gut (holt die beiden Gläser).

Aaron: Ach so, ja klar. (zu sich) Warum nicht. Ich glaube, ich kann jetzt auch einen Schluck vertragen. Also? Worauf stoßen wir denn an?

Hilda: Na auf unsere Hochzeit natürlich. Worauf sonst?

Edith: (Hilda und Aaron stoßen an - Hilda trinkt – Edith zu sich). Auf die Hochzeit?

Aaron: (will gerade auch trinken - setzt aber wieder ab) Auf ... auf unsere Hochzeit?

Hilda: Ja. – Und natürlich auch auf unsere Hochzeitsnacht. Schließlich darf der Spaß dabei nicht zu kurz kommen.

Aaron: Der Spaß

Edith: Das darf doch nicht wahr sein. (Tür 1 ab) – Ding-Dong.

Aaron: War da was?

Hilda: Nichts, um das du dich jetzt kümmern müsstest, mein Schatz.

Bob: (ins Off – Tür 2) Ja, ja ich bringe schon noch den Likör. Puh, das wäre jetzt erledigt.

Hilda: Ah, einen Angestellten hat er ja immerhin.

Bob: Einen was?

Hilda: Das heißt nicht: „einen was?“ – sondern: „Wie bitte gnädige Frau?“ – Ich sehe schon, es ist gut, dass ich endlich hier bin. Es wird Zeit, dass hier Zucht und Ordnung einkehren.

Aaron: Ja und mit der Zucht will Hilda mit mir gleich anfangen.

Bob: Wie soll ich das jetzt wieder verstehen?

Aaron: *(zu Bob)* Tja, ich weiß zwar nicht warum, aber, diese Hilda will mich unbedingt heiraten.

Bob: *(zu Aaron)* Aber du bist doch schon verheiratet.

Aaron: Ich brauche jetzt erstmal einen Schnaps.

Bob: *(zu Aaron)* Du kannst mich doch jetzt nicht mit der da alleine lassen.

Aaron: *(zu Bob)* Und wie ich das kann *(stellt Sektglas auf den Tisch - Küche ab)*.

Yasmin: *(aus Bad)* Was ist denn hier los?

Hilda: *(zu sich)* Ah, das ist dann wohl meine Konkurrentin. Da werde ich doch gleich mal Fakten schaffen. *(laut)* Das trifft sich ja hervorragend, dass ich Sie hier treffe.

Yasmin: Mich?

Hilda: Allerdings. – Fräulein?

Yasmin: Yasmin.

Hilda: Ich bin Hilda und eins sage ich Ihnen: Ich bin für die bevorstehende Hochzeit extra angereist und damit Sie es gleich wissen: Ich dulde keine Konkurrenz. Denn mein Motto lautet: Ich kam, sah und ... *(fällt Bob in die Arme)*.

Bob: ... fiel in Ohnmacht?

Yasmin: Was ist denn mit der los?

Bob: *(legt sie auf der Couch ab - legt Kissen mit Diamantenkette unter den Kopf)* Ich glaube sie bereitet sich intensiv auf die Hochzeitsnacht vor.

Yasmin: Auf was?

Bob: Tja, ich weiß zwar nicht warum, aber die will Aaron unbedingt heiraten.

Yasmin: Indem sie in Ohnmacht fällt? – Aaron ist ja noch umwerfender als ich dachte.

Bob: *(Geräusch aus Küche ist zu hören)*. Apropos Aaron kommt zurück. Schnell mit dir in den Schrank. Ich glaube angesichts der aktuellen Lage ist es besser, wenn er dich jetzt nicht sieht.

Yasmin: Das glaube ich auch *(Yasmin in Schrank ab)*.

Aaron: Die haben gutgetan *(sieht Hilda auf der Couch)*. Puh, vielleicht hätte ich doch nicht so viele Schnäpse trinken sollen.

Bob: Ah, der Herr ist zurück.

Aaron: Was macht denn Hilda auf der Couch?

Bob: Sie war von eurer Hochzeit so aus dem Häuschen, dass sie von jetzt auf nachher in Ohnmacht gefallen ist.

Aaron: Dann waren die Schnäpse doch eine gute Idee. Doch was machen wir jetzt mit ihr?

Bob: Sag du es mir, schließlich ist sie ja deine Verlobte.

Aaron: Sie ist nicht meine Verlobte. – Wie oft noch.

Bob: Moment mal, hast du etwa das Hemd an, das meine Mutter mir mitgebracht hat?

Aaron: Ach, ich wollte es nur mal ausprobieren.

Bob: *(setzt sich entsetzt hin)* Alea iacta est.

Aaron: Wie bitte?

Bob: Die Würfel sind gefallen.

Aaron: Was für Würfel denn?

Bob: Die Würfel meiner Mutter.

Aaron: Du verwirrst mich. Ich erzähl dir, dass mich eine wildfremde Frau heiraten will, so dass ich nicht mehr weiß, ob ich Männchen oder Weibchen bin und du fängst von irgendwelchen Würfeln deiner Mutter an.

Bob: Ganz einfach, die wollte nicht dich heiraten, sondern mich.

Aaron: Aber von deinen Heiratsplänen habe ich bisher noch gar nichts gewusst.

Bob: Ich auch nicht.

Aaron: Äh und wieso heiratest du dann?

Bob: Tja, meine Mutter würde ganz gerne die Hochzeitsglocken läuten hören.

Aaron: Mit der? – Na herzlichen Glückwunsch. Da beneide ich dich mal nicht.

Bob: Danke.

Aaron: Wobei ich leider sagen muss, dass sie deiner Mutter vermutlich gefallen wird. So zielstrebig wie die ist. Du solltest tunlichst verhindern, dass deine Mutter sie zu Gesicht bekommt.

8. Szene

(Erika, Bob, Aaron, Yasmin im Schrank, Hilda auf der Couch)

Erika (*aus dem Off*): Bob? Wo bleibt mein Likör?

Bob: (*zu sich*) Mist, der Likör. Den habe ich vor lauter Hilda und Hochzeit ganz vergessen. (*laut*) Der kommt gleich.

Erika (*aus dem Off*) Bemüh dich nicht. Ich hätte es mir gleich denken können, dass du damit überfordert bist. Ich hole ihn mir selbst.

Bob: Aber nein, nein das ist doch nicht nötig.

Erika: (*aus dem Off*) Und wie es nötig ist. Sonst wäre er ja schon auf meinem Zimmer.

Bob: Meine Mutter, sie kommt hierher. Was machen wir jetzt bloß mit Hilda?

Aaron: Vielleicht verfrachten wir sie in den Schrank?

Bob: (*abwehrend*) Nein, nein. Das ... das ist zu kompliziert.

Aaron: Aber...

Bob: Kein Aber. - Wir werfen einfach schnell die Decke über sie drüber. Das wird schon reichen.

Aaron: Na gut. Wie du willst (*decken Hilda zu*). Und jetzt?

Bob: Jetzt wirst du zur Hilda.

Aaron: Ich? – Bist du verrückt?

Bob: Nein. – Schau, meine Mutter erwartet meine Zukünftige. Doch die ist, zum Glück, gerade nicht in der Lage, sie zu treffen. Jetzt kommst du ins Spiel.

Aaron: Aber ich bin doch keine Frau.

Bob: Sonst steht aber momentan niemand anderes zur Verfügung.

Aaron: Ich weiß nicht.

Bob: Komm schon. Vorhin wusstest du nicht mal mehr, ob du Männchen oder Weibchen bist. – Jetzt weißt du es. - Ein Weibchen. – Zumindest machen wir dich zu Einem.

Aaron: Sehr witzig. Und wie bitte soll das gehen?

Bob: Das ist eine gute Frage (*öffnet Hildas Koffer*) Ha, ganz einfach. Wir haben quasi alles da. – Los zieh dich mal aus.

Aaron: Ich soll was?

Bob: Jetzt komm schon, stell dich nicht so an.

Aaron: Na gut (*zieht Oberteil und Hose aus – evtl. trägt er eine ausgefallene bedruckte Unterhose*).

Bob: Wie süß.

Aaron: Ja, ja.

Bob: Und jetzt nehmen wir ... die Perücke von der Schneiderpuppe - perfekt. Und dann stopfen wir den BH ein wenig aus (*nimmt einen BH aus dem Koffer von Hilda und steckt jeweils einen Strumpf in die Körbchen rein – zieht ihn Aaron an*). O-lala, da hatte die Hilda aber was mit dir vor.

Aaron: Scheint mir auch so.

Bob: So, jetzt noch diese Bluse und den Rock (*Aaron zieht beides an*). Sehr hübsch.

Aaron: Naja, ich weiß nicht. - Perücke, Strumpf-Busen, Bluse, Rock ist ja alles schön und gut, doch hat die ganze Sache einen Haken. Mein Gesicht ist nicht gerade weiblich.

Bob: Stimmt. (*Schaut wieder in den Koffer*) Aber auch dafür finden wir eine Lösung.

Aaron: Wirklich?

Bob: Bestimmt. - Was haben wir denn hier? Eine Tuchmaske, mit Rosenduft.

Aaron: Muss das sein?

Bob: Und wie (*klebt ihm die Tuchmaske aufs Gesicht*) Apropos Rosenduft. – Da sollten wir auch noch etwas dafür tun.

Aaron: Wie meinst du das?

Bob: Moment (*riecht an Aaron*). Puh, ja. Du riechst eindeutig noch zu männlich. Daher ... (*zieht ein Parfümspray aus der Tasche*).

Aaron: Oh nein! Bitte nicht.

Bob: Doch, doch. Schön den Mund und die Augen zumachen (*sprüht ordentlich Parfüm über Aaron*).

Aaron: Na toll. Jetzt ist quasi die Puffmutter der Nation perfekt.

Bob: Noch nicht ganz.

Aaron: Was denn noch um Himmels willen?

Bob: Wie heißt es so schön. (*singt*) Rote Lippen sollst du küssen.

Aaron: Nicht wirklich jetzt.

Bob: Oh doch (*malt ihm die Lippen an – betrachtet Aaron*). - Du siehst zum Anbeißen aus. (*Bob macht Hildas Koffer wieder zu*).

Aaron: Du bist mir sowas von was schuldig.

Bob: Keine Sorge, meine Mutter muss dich als Hilda nur kurz sehen, danach bringe ich dich ganz schnell wieder aus der Schusslinie.

Aaron: Das will ich auch hoffen. (*aus dem Schrank ist ein Geräusch zu hören*) Was war denn das?

Bob: Was war was?

Aaron: Na das Geräusch eben.

Bob: Da war gar nichts.

Aaron: Doch, doch, ich bin mir sicher. Das kam aus dem Schrank da (*geht zum Schrank – öffnet ihn*).

Yasmin: Oh, hallo Aaron. Schön dich zu sehen.

Aaron: Was machst du denn noch hier?

Yasmin: Das ...

Bob: ... hat sich so ergeben.

Aaron: So, so.

Bob/Yasmin: Ja.

Aaron: Soviel zu: Zu kompliziert, Hilda in den Schrank zu tun.

Bob: Äh ja.

Aaron: Das heißt, Moment mal. Warum bist du überhaupt im Schrank?

Bob: Nun, ich war mir eben nicht sicher, wie du es auffasst, wenn Yasmin noch da ist.

Aaron: Du willst mir damit also tatsächlich sagen, dass die ganze Zeit, während du mich zur aufgetakelten Fregatte umgewandelt hast - eine Frau im Schrank war?

Bob: ähem ja. Tut mir leid.

Aaron: Na toll. Die Eine, die mich angeblich heiraten wollte, trinkt ein Gläschen vom gestrigen Sekt und fällt kurz darauf in Ohnmacht, und die Andere macht derweil gemeinsame Sache mit meinem besten Freund.

Yasmin: Nun ja...

Aaron: Da fällt mir ein, ich habe gestern ja auch von dem Sekt getrunken (*Aaron kommt ein Verdacht*) Und wenn ich es mir recht überlege, kann ich mich nach dem Sekt irgendwie nicht daran erinnern, dass wir zwei miteinander ... du weißt schon.

Yasmin: (*unsicher*) Wirklich? – Was ... du nicht sagst.

Bob: Sorry Aaron, aber das heißt bei dir nicht unbedingt viel.

Aaron: Wie auch immer. Aber an eins habt ihr nicht gedacht.

Bob: Und das wäre?

Aaron: Was ist mit Yasmin?

Bob: Was soll mit ihr sein?

Aaron: Deine Mutter kennt sie doch nicht. Und ihre Agentur hat bestimmt nicht zwei Damen zur Heirat geschickt. Obwohl ich natürlich jetzt die Hübschere bin.

Yasmin: Mist, da hat er recht.

Bob: Bezüglich des Ersten, oder dem Zweiten.

Yasmin: Bob!

Bob: Ja, ja schon gut. – Aaron hat recht.

Yasmin: (*Schritte aus Tür 2 sind zu hören*). Dafür ist es leider zu spät.

Erika (Tür 2): Du hättest wenigstens die Heizung in meinem Zimmer aufdrehen können.

Bob: Nun, ich wusste ja gar nicht

Erika: (*sieht Yasmin*) Wer ist das?

Bob: Nun das ... das ist ...

Beide gleichzeitig ab hier die Worte Angestellte und Köchin:

Yasmin: Ich bin die ... Angestellte.

Bob: ... Köchin.

Yasmin: Ich meine die ... Köchin.

Bob: ... Angestellte.

Gleichzeitig-Ende:

Erika: Was nun?

Bob: Das ist Yasmin, die Köchin.

Yasmin: Ja genau, die Köchin.

Erika: Yasmin, die Köchin? – So, so. Seit wann haben in diesem Haus die Köchinnen einen Vornamen?

Bob: Nun...

Erika: Und warum eine Köchin überhaupt?

Yasmin: Nun ich ...

Bob: Ich habe sie eingestellt, da wir doch heute den Geburtstag von Edith feiern. Und es heute etwas ganz Besonderes werden soll. Denn sie feiert heute ihren (*schauf Aaron fragend an*) 50.? (*Aaron schüttelt den Kopf, macht Handzeichen hinter Erika*). Ich meine ihren 40. Geburtstag (*Aaron nickt*).

Erika: Nun, das trifft sich gut, denn schließlich haben wir ja heute alle auch was zu feiern, denn (*sieht nun Aaron als Hilda verkleidet - erschrickt*) Huch, wer ist denn das?

Bob: Das ähm, das ist Hilda, deine Dame von der Agentur.

Erika: (*irritiert*) Ähm wirklich? (*zu sich*) Ich hatte sie irgendwie anders in Erinnerung. (*laut*) Sie haben sich aber rausgeputzt.

Aaron (als Hilda): Danke! Doch entschuldigen Sie mein Äußeres. Ich war so über die Einladung erfreut, dass ich alles stehen und liegen ließ und hierhergeeilt bin.

Erika: Das ist nicht ganz zu übersehen.

Aaron (als Hilda): Und vor lauter Sehnsucht nach Ihrem Sohn habe ich völlig vergessen, dass ich ja eigentlich noch mitten in den Vorbereitungen steckte.

Erika: Jedenfalls ist es schön, dass Sie ... jetzt hier sind.

Aaron: (*Erika will ihr die Hand geben, stattdessen zieht Aaron Erika an sich ran*). Keine falsche Scheu, schließlich sind Sie ja bald meine Schwiegermutter.

Erika: Wie nett. – Sie haben aber eine ziemliche (*wedelt mit der Hand*) Wolke um sich.

Aaron (als Hilda): Man, tut was man kann.

Erika: Wie auch immer. Aber immerhin haben Sie beim Anblick meines Sohnes nicht gleich die Flucht ergriffen. Das ist schon mal ein guter Anfang.

Aaron (als Hilda): Nun, wenn ich ihn mir so anschau, dürfte zwar eine Menge Arbeit vor mir liegen, doch so leicht gebe ich nicht auf.

Erika: Das freut mich zu hören.

Bob: Ich kann euch auch hören.

Erika: Das will ich schwer hoffen. Sonst hätte ich bestimmt noch mehr zahlen müssen. Aber wo bleibt überhaupt der Begrüßungslikör?

Bob: Der Begrüßungslikör? Ach so, natürlich (*Yasmin schenkt Likör ein*) – Entschuldigung – hier bitte sehr (*gibt ihr ein Glas*).

Erika: Wo bleibt dein Anstand?

Bob: Wie? – Ach so - Moment. (*Yasmin schenkt ein – Bob gibt Aaron einen Likör*).

Aaron (als Hilda): (*zu sich*) Immerhin etwas positives (*laut*) Na dann mal runter damit.

Erika: Ja ähm genau – Pröster (*Aaron hat bereits getrunken*) ... chen.

Aaron: Kein so schlechter Tropfen.

Erika: Freut mich. (*schnippt danach mit den Fingern*) Aufräumen.

Bob: Wie? (*Erika schaut energisch auf die beiden Gläser*) Na gut, wenn es sein muss (*Yasmin räumt Gläser weg*).

Erika: Sehr gut. Und jetzt mach gefälligst da weiter, wofür du bezahlt wirst. Sicher ist eine Menge vorzubereiten.

Yasmin: Aber natürlich. Danke für die freundliche Erinnerung (*Küche ab*).

Erika: Und wir zwei halten jetzt ein kleines Pläuschen, nicht wahr meine Liebe?

Bob: (*Aaron schaut Bob verzweifelt an*) Ich weiß nicht, ob das so eine gute Idee ist. Schließlich ist Hilda gerade erst angekommen und ...

Erika: Unsinn. Hilda freut sich sicher darauf, mich näher kennen zu lernen.

Aaron (als Hilda): Sicher doch.

Erika: Siehst du! Sie dürfen mich alles fragen.

Aaron (als Hilda): Wie schön.

Erika: Solange du meinen Sohn dann trotzdem noch heiratest. Ich darf doch du sagen – oder?

Aaron (als Hilda): Oh natürlich. Als zukünftige Schwiegermutter steht das doch außer Frage.

Erika: Allerliebste. Und du schaffst in der Zwischenzeit Hildas Koffer ins Schlafzimmer.

Bob: Was tue ich?

Erika: Na hopp, hopp, worauf wartest du noch?

Bob: Nun ich dachte, es könnte nicht schaden, wenn ich noch ein wenig dabei bin.

Erika: Das Denken überlass lieber uns Frauen. Da kommt wenigstens was Gescheites dabei heraus.

Bob: Also ich

Erika: Außerdem ist es ein Gespräch unter Frauen. Das geht dich nichts an. Also ab mit dir.

Bob: Na gut.

Erika: (*zu Bob*) Deinen Dinosaurierschlafanzug habe ich dir übrigens schon im Schlafzimmer bereitgelegt. Und wehe, du versaust es. (*laut*) Und keine Angst, mein Kleiner. Ich schicke dir deine große Liebe dann gleich nach.

Bob: Wie schön. Ich kann es kaum erwarten. Na dann wollen wir mal (*will Koffer anheben und loslaufen – kommt nicht vom Fleck*). Puh, schwerer als gedacht. (*mit Koffer Tür 2 ab*).

Erika: Nun, meine Liebe, ich wollte dich nur vorwarnen. Mein Sohn hat bestimmt noch keinerlei Erfahrung in Sache Liebe.

Aaron (als Hilda): Wirklich? (*Hilda richtet sich unter der Decke vorerst unbemerkt auf*).

Erika: Ja, daher ist von dir äußerste Vorsicht geboten.

Hilda: Danke für den Tipp. Das ist sicher sehr ... hilfreich (*Aaron sieht, wie Hilda unter der Decke dasitzt – packt die Pfanne am Boden - schlägt Hilda mit der Pfanne wieder nieder*).

Erika: Ich weiß. – Daher habe ich mich ... (*sieht nun Aaron mit der Pfanne in der Hand*).

Aaron (*als Hilda*): Ähm tut mir leid, ich hatte auch noch nichts gegessen. Wie gesagt vor lauter Eile hierher zu kommen. Habe ich selbst das vergessen. Oh Eiernudeln. – Ich liebe Eiernudeln (*kratzt einen angeklebten Rest ab – isst*).

Erika: Entzückend. (*fasst sich wieder - zu sich*) Wo war ich? – Ah ja, daher habe ich mich dazu durchgerungen, dir deswegen noch eine kleine Aufwandsentschädigung zu zahlen.

Aaron (*als Hilda*): Echt jetzt? – Ich meine, das ist natürlich durchaus angebracht.

Erika: Das denke ich mir auch. Sonst habe ich ihn ja gleich wieder an der Backe. – Bitte sehr (*gibt Aaron einen Betrag*).

Aaron: Mm.

Erika: Na gut. (*legt noch Geld nach*).

Aaron (*als Hilda*): So lässt es sich als Hilda aushalten.

Erika: Wie?

Aaron: (*als Hilda*): Ich meine: das passt so.

Erika: Entzückend. Dann hätten wir das geklärt. Dann ziehe ich mich jetzt für meinen Schönheitsschlaf zurück.

Aaron: (*zu sich*) Puh, das könnte eine Weile dauern.

Erika: Wie bitte?

Aaron (*als Hilda*): Oh ich meinte, das ist eine gute Idee. Schließlich wollen wir ja Bob nicht unnötig warten lassen.

Erika: Natürlich. (*zu sich*) Und ich will ja bereit sein, wenn mein Gerd hier auftaucht.

Aaron: Wer?

Erika: Nicht so wichtig. Bis später (*Tür 2 ab*).

Aaron: Ja, ja bis später. Wenn das mal gut geht (*Tür 2 ab*).

2. Akt

1. Szene

(Alex, Hilda auf der Couch, Yasmin, Aaron, Bob)

Alex: (*mit Paket*) Ding-Dong. – Hallo, habe hier noch ein Paket (*legt es auf den Pakettisch*). - Puh, niemand da. Super! Ich hoffe, ich komme noch rechtzeitig. Ihre Zeichen waren schließlich nicht so eindeutig. - Genau.

Hilda: (*schnarcht laut auf*) Zzz

Alex: (*geht zur Couch – zieht ihr die Decke vom Kopf*) Wen haben wir denn da? Hallo? – Hallo? – Na, neben der könnte eine Bombe einschlagen und die würde trotzdem nicht aufwachen. Die hat es gut. Schläft hier gemütlich vor sich hin und ist quasi mitten drin und trotzdem unsichtbar. – Oh man, das wäre genau das, was ich bräuchte. – Moment mal. Das ist die Idee. - Genau, das mache ich. Tja, man muss das Glück ergreifen, wenn es vor einem liegt. Doch wohin mit ihr? (*Schaut bei Tür 2 rein*). Da hinten ist eine Terrassentür - warum in die Ferne schweifen, wenn die Lösung so nahe liegt. (*zieht Hilda zur Tür 2 raus – aus dem Off*). Puh, ganz schön kalt da draußen. (*Kommt zurück*). Jetzt muss ich es mir nur noch auf der Couch gemütlich machen (*legt sich hin und deckt sich zu*).

Yasmin: (*aus Küche*) So, jetzt aber zu der Diamantenkette. Sicherstellen sollte ich sie zumindest. (*Sieht auf der Couch noch jemanden liegen*). Das gibt es doch nicht. Liegt die etwa immer noch da? (*Zieht Decke herunter – sieht Alex*). Was machst du denn hier?

Alex: Na was wohl. Ich ... eile dir zur Hilfe. – Genau.

Yasmin: Aber ich habe doch eindeutig ...

Alex: Nach Hilfe gewunken. – Genau - Habe ich gesehen.

Yasmin: Wo ist Hilda?

Alex: Wer?

Yasmin: Die zukünftige von Bob.

Alex: Aha. – Sicher?

Yasmin: Ja – Wieso?

Alex: Oh nur so.

Yasmin: Sag mir endlich, wo sie ist.

Alex: Wer?

Yasmin: Na, die Frau, die hier auf der Couch lag.

Alex: Ach die, die habe ich...

Aaron: *(aus dem Off)* Bin ich froh, dass ich aus dieser ganzen Verkleidung raus bin.

Bob: *(aus dem Off)* Das glaube ich dir. Nur stinken tust du noch wie ein Iltis.

Yasmin: Da kommen Bob und Aaron. Schnell weg mit dir *(schiebt ihn Richtung Tür 1)*.

Alex: Aber ich ...

Yasmin: Raus jetzt Ding...

Alex: Na gut – Dong *(Tür 1 ab)*.

Aaron: *(aus dem Off)* Ist das etwa ein Wunder? – Wobei ich bestimmt voll hot aussah.

Bob: *(aus dem Off)* Absolut. Quasi ein Anblick zum Verlieben. Alleine schon deine roten Lippen.

Aaron: *(aus dem Off)*. Mist, den Lippenstift habe ich ja noch drauf.

2. Szene

(Edith, Yasmin, Aaron, Bob, Alex, Hilda auf der Terrasse)

Edith: Ding *(Rücken zu Yasmin)*.

Yasmin: *(zu sich)* Oh, oh, da kommt Edith. Ich glaube, der sollte ich lieber vorerst noch nicht begegnen *(Küche ab)*.

Aaron *(Tür 2 mit Bob):* *(hängt die Perücke zurück auf die Kleiderpuppe)*. Allerdings waren meine Brüste auch nicht schlecht *(kreist mit den Fingern um seine Brustwarzen)*.

Edith: Dong. - Sonst geht es euch aber noch gut?

Aaron: Ah Edith, Schatz, was machst du denn da?

Edith: Die Frage sollte ich wohl eher dir stellen. *(geht zu Aaron)* Sag mal, ist das etwa Lippenstift?

Aaron: Das ist nicht nur ein Lippenstift. Das ist ein Signal Lippenstift. Denn du weißt ja: Rote Lippen sollst du küssen *(Edith schaut ihn an)*. - Oder auch nicht.

Edith: Du stinkst ja wie die größte Puff-Mutter von ganz Deutschland.

Aaron: Naja, ein bisschen Blumenduft hat doch noch nie geschadet. – Oder?

Alex: Ding-Dong. Entschuldigung die Störung, ich habe vorhin noch ein Paket gebracht, doch da war niemand da *(nimmt Paket vom Pakettisch)*. – Genau.

Bob: Das gibst du am besten ...

Edith: ... mir. *(nimmt ihm das Paket ab)*.

Alex: *(verdattert)* Ähm, ganz wie die Dame wünscht.

Edith: Oh, Erotikladen Feuchte Träume. – Aha! *(Macht Paket auf – zieht eine Peitsche heraus)*. Wie interessant. – Die hättest du wohl eher gestern Nacht für deine neue Freundin gebraucht.

Aaron: Gestern Nacht?

Edith: Oder etwa für die Andere, mit der du genüsslich Sekt getrunken hast?

Aaron: Sekt, Peitschenspiele, welche, ähm, Damen meinst du?

Alex: Ich würde dann...

Edith: *(zu Alex)* Ruhe.

Alex: Jawohl.

Edith: Die Frage stellst du jetzt nicht wirklich, mein Schatz. - Oder?

Bob: *(zu Aaron)* Schatz klingt in dem Fall nicht so gut.

Aaron: *(zu Bob)* Das Gefühl habe ich auch. – *(laut)* Ähm, du weißt es.

Edith: Natürlich. Ich bin eine Frau. – Frauen bekommen immer alles raus. Das solltest du mittlerweile wissen (*wendet sich Alex zu*). Nun zu dir mein Lieber....

Alex: Ähm Alex. – Genau.

Edith: Alex (*fährt ihm mit der Peitsche über die Brust*). Kannst du mir vielleicht von heute früh ein wenig mehr sagen?

Alex: Nun ich

Aaron: Alex weiß bestimmt nichts und wenn Alex was sagen könnte, dann ...

Edith: Oh ich glaube Aaron, Alex ist durchaus selbst der Sprache mächtig.

Alex: (*Aaron steht hinter Edith und gibt Alex Zeichen*) Also, da war heute früh schon eine Frau. Das stimmt schon ...

Edith: Soweit wissen wir es, mein Bester. Nur weiter...

Alex: Ja, ja, aber die ... Frau war nicht mit ... Ihrem Mann zusammen, - genau. - Sondern ... (*Aaron zeigt auf Bob*) mit diesem Herrn hier (*Alex zeigt auf Bob*). – Genau.

Bob: Mit mir?

Aaron: (*zu Bob*) Du schuldest mir was! – Schon vergessen?

Bob: (*zu Aaron*) Na gut. (*laut*) Ja natürlich mit ... mir. – Wir hatten eine super Nacht zusammen und zwar mit allem was so ... ähm halt so dazu gehört.

Alex: Schön, wenn das jetzt geklärt ist, dann, kann ich ja jetzt gehen. (*öffnet die Tür 1*) – Ding...

Edith: (*schließt sie wieder*) Dong - Moment, nicht so schnell, mein Goldstück. Schließlich machst du das wirklich sehr gut.

Alex: Wirklich? Nun ich...

Edith: Ja wirklich. - Du willst mir also ernsthaft sagen Alex, dass die Frau über Nacht mit dem eigenbrötlerischen Schneiderlein, der vermutlich seine Nadel noch nie wo anders hineingesteckt hat, als in Stoffe, bis heute früh hier mit ihm zusammen war? – Sorry Bob, nichts für ungut.

Bob: Ich glaube, ich hole mir erstmal einen Drink.

Aaron: Aber du kannst mich doch jetzt nicht alleine lassen.

Bob: Ich denke schon (*Küche ab*).

Edith: Also?

Aaron: Ja. Genau das hat er gesagt.

Edith: Du warst nicht gefragt. – Also?

Alex: (*unsicher*) Ähm ... sieht ganz so aus. – Genau.

Aaron: Siehst du. – Du hast dir ganz umsonst Sorgen gemacht.

Edith: Das sagt noch lange nichts aus über die andere Dame.

Alex: Über die andere Dame?

Aaron: Ach nicht so wichtig.

Edith: Das entscheide immer noch ich. Doch diesbezüglich, mein Herzblatt, kannst du mir leider nicht weiterhelfen.

Alex: Ähm leider. Doch soll ich vielleicht den „kaputten Zuckerstreuer“ gleich wieder mitnehmen?

Aaron: Was denn für einen Zuckerstreuer?

Alex: Na den anderen Liebesartikel von heute früh. Sie wissen schon. – Genau.

Edith: Was denn für ein anderer Liebesartikel?

Alex: Na den Dildo (*will den Dildo vom Nachtkästchen nehmen, doch Aaron ist schneller*).

Edith: Der Dildo?

Aaron: (*verschwörerisch*) Ja der Dildo.

Edith: Ach so, nein, nein, das bekommen wir schon hin. Also ich meine die Reparatur.

Aaron: (*wedelt mit dem Dildo*) Ja genau, den können Sie ruhig hierlassen. Das bekommen wir zwei schon hin.

Alex: Nun, dann eventuell bis später. - Genau. Ding-Dong (*Tür 1 ab*).

3. Szene

(Edith, Aaron, Bob, Hilda auf der Terrasse)

Edith: (*nimmt Aaron den Dildo aus der Hand*) Glaube ja nicht, dass das was ändert (*will ihn aufschrauben*).

Aaron: Aber mein Schatz. Glaub mir...

Edith: Sei ruhig. Sonst schlage ich dich mit diesem Dildo k.o.

Aaron: Ach komm schon mein Schatz (*sieht das Teeservice auf dem Tisch*), wie wäre es mit einem Versöhnungstee?

Bob: (*aus Küche – mit Schnaps – Edith stellt den Dildo wieder auf den Tisch*) Einen Tee?

Edith: (*sieht Bob mit Schnaps*) Ein Schnaps scheint mir momentan die bessere Wahl zu sein.

Bob: (*aus Küche*) Das halte ich auch für eine gute Idee.

Aaron: Aber nicht doch. (*zu Bob*) Warum fällst du mir ausgerechnet jetzt in den Rücken. (*laut*) Ich habe hier einen ... ähm super Tee, der dir sicher guttun wird, mein Schatz.

Bob: (*zu Aaron*) Glaub mir, das ... ist keine gute Idee.

Aaron: (*zu Bob*) Ach was, Edith liebt Tee. (*laut*) So bitte sehr, setz dich nur hin (*Edith setzt sich hin – Aaron will einschenken*).

Bob: Soll ich vielleicht (*will Aaron die Teekanne aus der Hand nehmen*)

Aaron: Also das schaffe ich schon noch selber.

Bob: (*zu sich*) Ja, Dir selbst eins einzuschenken.

Edith: Na gut. (*Aaron schenkt ein - Edith sieht in der Kanne den Slip – fischt den Slip aus der Kanne*) Und was bitte schön ist das?

Aaron: Ähm, was ist was?

Edith: (*hält ihn Aaron vor die Nase*) Das da?

Aaron: Ja ähm. Genau. - Was ist das da (*schaut dabei Bob an*)?

Bob: (*zu Aaron*) Ich sagte doch, der Tee ist keine gute Idee. Aber du wolltest ja nicht hören.

Aaron: Das ist jetzt nicht so, wie es aussieht (*kommt ins Schwitzen – langt in die Tasche seiner Jacke am Stuhl, um ein Taschentuch heraus zu holen und zieht stattdessen den BH heraus – wischt sich damit die Stirn ab – Aaron erkennt an den Blicken, dass was nicht stimmt*) Und ... das auch nicht.

Edith: So? Und nach was sieht es dann aus. - Ein fremder Slip im Tee zusammen mit einem fremdem BH in deiner Jacke? – Was verbirgst du denn noch alles?

Aaron: Nun weißt du ...

Edith: Ich höre!

Aaron: Das ist ...

Bob: (*euphorisch*) Dein Geburtstagsgeschenk!

Aaron: (*nachplappernd begeistert*) Ja genau, dein Geburtstagsgeschenk!

Edith: Mein Geburtstagsgeschenk?

Bob: Ja, was für eine außergewöhnliche Überraschung ... sehr originell. - nicht? Und wohlgemerkt äußerst umweltfreundlich von Seiten der Verpackung.

Aaron: Und Rot ist doch deine Lieblingsfarbe.

Edith: Wirklich?

Aaron: Nicht?

Edith: Nein! Das solltest du aber wissen. Und das Ganze in XS? – Willst du mich verarschen?

Aaron: Nun, mit Größen habe ich es nicht so.

Edith: (*schaut verärgert auf seine Hose*) Wohl wahr. (*zu Bob*) Einschenken, aber schnell.

Bob: Jawohl (*schenkt einen Schnaps ein*).

Aaron: Aber mein Schatz. Ich weiß auch nicht, wie...

Edith: (*trinkt*) Sei ja ruhig. (*wirft ihm das Kissen mit der Diamantenkette an den Kopf*)

Aaron: Au, das Kissen ist aber ganz schön hart.

Edith: Hart? – Oh Mann! Du bist so eine Memme. - Ich brauch jetzt erstmal dringend frische Luft - Ding-Dong (*Tür 1 ab*).

Aaron: Aber mein Schatz! So warte doch.

Bob: Das ist wohl weniger gut gelaufen.

Aaron: (*öffnet Tür 1*) Ding. (*ruft in der Tür*) Warte auf mich Edith. Ich kaufe dir gerne Dessous. In welcher Farbe und in welcher Größe auch immer.

Bob: Das wollte die ganze Welt jetzt auf alle Fälle hören.

Aaron: Ach das ist doch egal (*zu Gerd – Tür 1 der gerade kommt*). – Verzeihung, darf ich mal vorbei (*Aaron Tür 1 ab*).

4. Szene

(Gerd, Bob, Yasmin, Erika, Hilda auf der Terrasse)

Gerd: Natürlich. – Dong. – Entschuldigung, ist das die Schneidergasse 1, Schneiderladen? Und spreche ich gerade mit Bob Deglas?

Bob: Ja, das ist richtig.

Gerd: Schön.

Yasmin: (*aus Küche kommend*) Oh Hallo.

Gerd: Darf ich mich kurz vorstellen? – Mein Name ist Gerd Vigor. Aber nennen Sie mich einfach Gerd. Ich wurde für heute als Kellner für Sie engagiert.

Bob: Sind Sie sicher, dass Sie hier richtig sind?

Gerd: Allerdings. Unsere Agentur: „Wir finden für jeden Lutscher den passenden Drops“ irrt sich da nicht.

Bob: Wie schmeichelhaft. Aber ja, da befürchte ich, dass Sie (*Gerd schaut ihn auffordernd lächelnd an*) ich meine Du ... ähm Gerd – hier richtig bist.

Erika: (*Tür 2*) Und wie er hier richtig ist.

Bob: Mutter, ich...

Erika: (*ignoriert Bob und geht auf Gerd zu*) Ich habe so sehnsüchtig auf dich gewartet.

Gerd: Ich auch. Ich habe die Sekunden gezählt, bis es endlich so weit ist, dich wieder zu sehen.

Erika: Endlich bist du hier. Ein Traum wird wahr.

Bob: (*zu Yasmin*) Und das in seiner brutalsten Weise.

Gerd: Unser Traum, mein Schatz. Unser Traum wird wahr.

Erika: Wunderbar. Ich mache mich nur noch schnell frisch. Nicht weglaufen, mein Schatz.

Gerd: Nichts auf der Welt wird mich hier wegbekommen. Denn wo du bist...

Erika: da will auch ich sein (*Erika Tür 2 ab*).

Bob: (*zu Yasmin*) Ich glaube, ich kotz gleich.

5. Szene

(Aaron, Bob, Yasmin, Gerd, Edith, Hilda auf der Terrasse)

Aaron: Ding-Dong. Da bin ich wieder.

Bob: Schon? Da bist du aber nicht weit gekommen.

Aaron: Als ich um die nächste Straßenecke kam, war sie bereits verschwunden.

Bob: Vielleicht besser so. Darf ich vorstellen? Das ist Gerd, der Kellner von der Agentur: „Wir finden für jede Lusche – ähm Lutscher den passenden Drops“ hat sich extra die Mühe gemacht, zum Lutscher zu kommen, um als Kellner für den heutigen Abend zu servieren.

Yasmin: Wie nett.

Gerd: Tja wir machen gleich Nägel mit Köpfen und fackeln nicht lange.

Aaron: Das nenne ich mal einen Service.

Gerd: Nun, natürlich lassen wir dabei auch ordentlich die Sektkorken knallen.

Bob: Das ist übrigens Aaron, mein bester Freund, dem du schon kurz begegnet bist und das ist Yasmin, meine Freundin – ähm ich meine, meine Köchin.

Gerd: Ihre Köchin. So, so.

Aaron: Apropos Sektkorken – Ich habe vorhin noch einen Sekt mitgebracht. Als Wiedergutmachung, Bob.

Bob: Super, danke. Den sollten wir noch kühlstellen.

Gerd: Das kann ich für Sie gerne gleich erledigen.

Bob: Nein, nein, nicht nötig. Ich stelle ihn einfach raus auf die Terrasse, da ist er schnell kühl. Schließlich ist es heute extrem kalt (*geht Tür 2 ab – kommt gleich darauf wieder*). Wenn ich es mir recht überlege. Vielleicht doch nicht auf die Terrasse.

Aaron/Yasmin: Nicht auf die Terrasse?

Bob: Nein, nein.

Aaron: Aber warum denn nicht?

Bob: Weil, weil ich jetzt bereits einen Sekt vertragen kann.

Yasmin: Um die Zeit?

Bob: Schließlich heirate ich ja nicht jeden Tag.

Yasmin: (*traurig/nachdenklich*) Das ist natürlich auch wieder wahr.

Gerd: Wie Sie wollen – dann nehme ich mal den Sekt und schenke ihn ein. Die Gläser sind in der Küche, wie ich vermute?

Bob: Ja genau. Hier entlang. – Die Gläser dürften im zweiten Schrank rechts oben sein. - Also glaube ich jedenfalls (*Gerd Küche ab*).

Aaron: Sind die nicht woanders?

Bob: Natürlich. Aber ich musste uns Zeit verschaffen.

Aaron: Wieso?

Bob: Ich musste mir halt schnell was einfallen lassen wegen unserer Heiratskandidatin.

Aaron: Unsere was?

Bob: Na wegen Hilda.

Yasmin: Wo ist die überhaupt?

Bob: Das ist es ja. Die ganze Sache wurde sozusagen mehr oder weniger aufs Eis gelegt.

Aaron: Aufs Eis?

Bob: (*deutet mit dem Kopf zur Tür 2*) Ja sozusagen.

Yasmin: Du meinst, sie ist da bei den Minustemperaturen auf der Terrasse?

Bob: Pst. - Nicht so laut.

Aaron: Du hast sie auf die Terrasse getan? Ernsthaft jetzt?

Bob: (*schaut Aaron an*) Ich dachte eigentlich, dass du es warst.

Aaron: Warum sollte ich das tun?

Yasmin: Seid ihr irre, wer bitte schön ist so blöd und stellt jemanden bei der Kälte auf ... (*zu sich*) Alex.

Aaron: (*geht Tür 2 ab - öffnet Terrassentür – aus dem Off*) Kalt, gell? Aber Kälte soll gut gegen Falten sein.

Alex (*Tür 1 mit Edith, die hinterherkommt*): Ding.

Edith: Dong.

Alex: Hallo zusammen. Ich habe hier wieder ein Paket (*legt es auf den Pakettisch*), da bräuchte ich bloß noch eine ...

Bob/Aaron/Yasmin: Nicht jetzt!

Edith: Was heißt hier: „nicht jetzt“?

Aaron: Das ähm war jetzt nicht so gemeint, (*unsicher*) mein Schatz.

Edith: So, so und was macht diese Person (*zeigt auf Yasmin*) hier?

Aaron: Das ist etwas kompliziert.

Bob: Eine lange Geschichte.

Alex: Oh ich hätte Zeit. (*Bob, Aaron und Yasmin schauen ihn sauer an*) Oh schon gut, dann komme ich einfach wegen der Unterschrift später noch mal. – Ding – Dong (*Tür 1 ab*).

Gerd: (*aus Küche*) Es tut mir leid, aber in dem Schrank konnte ich keine frischen Gläser

finden.

Edith: Was für Gläser und wer sind Sie bitte schön?

Gerd: Entschuldigen Sie, ich habe mich noch gar nicht vorgestellt. Ich bin ihr heutiger Kellner. Gerd Vigor. Aber Sie, Edith unser Geburtstagskind, können gerne auch Gerd zu mir sagen.

Edith: Wie nett, aber gerne doch. Was für Gläser suchst du denn?

Gerd: Die Sektgläser. Ich konnte sie wie gesagt nicht in der Küche finden.

Bob: Ja, ja, das war mein Fehler. Ich Tollpatsch. Die habe ich ja letztens in den Keller getan.

Edith: Aber die sind doch da im Schränkchen.

Aaron: Nein, nein mein Schatz. Da waren sie mal. Bob hat sie vor kurzem erst in den Keller getan.

Bob: Wie auch immer, Gerd. Lass den Sekt einfach in der Küche. Ich kümmere mich dann schon selbst drum.

Gerd: Wie Sie wollen. (*Küche ab*).

Bob: So, jetzt sollten wir uns auf das Wesentliche konzentrieren.

Aaron: Und das wäre?

Bob: Vielleicht, was wir jetzt mit Hilda machen?

Edith: Welche Hilda denn?

Yasmin: Die auf der Terrasse sitzt.

Edith: (*entgeistert*) Bei der Kälte?

Bob: Yepp! Und schließlich können wir sie ja schlecht zum Eiswürfel erstarren lassen.

Edith: Aber warum sitzt die denn überhaupt auf der Terrasse?

Aaron: Das weiß ich auch nicht so genau. Aber angefangen hat es damit, dass sie mich unbedingt heiraten wollte.

Edith: Erst verbringst du allen Beschwörungen zum Trotz die Nacht mit der da und dann taucht auch noch diese Hilda auf, die dich heiraten will. Rutsch mir doch den Buckel runter – Ding-Dong. (*Tür 1 ab*).

Yasmin: (*Aaron will hinter her*) Ich glaube, das macht jetzt wenig Sinn. Aber ich verspreche dir, ich rede mit ihr.

Bob: Außerdem brauche ich dich hier.

Aaron: Für was denn?

Bob: Weil wir Hilda in die Sauna bringen müssen.

Aaron: In die Sauna?

Bob: Ja, da kann sie dann Stück für Stück wieder auftauen.

Yasmin: Und vor allem ist sie dann erstmal gut aufgeräumt.

Bob: Also hilfst du uns?

Aaron: Na gut, aber nur, wenn wir danach das mit Edith wieder in Ordnung bringen.

Yasmin: Natürlich. - Versprochen (*Bob nimmt einen Bürostuhl mit - alle Tür 2 ab*).

Gerd: (*aus Küche*) Scheinen ja nun endlich alle verschwunden zu sein. Dann schaue ich mich doch mal um (*setzt sich auf die Couch – sieht das volle Glas von Aaron stehen – will trinken – stutzt – riecht dran*) Mm, ist ja fast so eine perfekte Schlafmittel-Mischung wie bei mir. – Interessant. (*sieht das Päckchen auf dem Tisch*) Ah, ein Päckchen vom besagten Erotikladen. Na dann wollen wir doch mal sehen, was da drin ist (*macht es vorsichtig auf*). Ein Kuchen und Sprühschlagsahne? Erstaunlich, was die alles in ihrem Sortiment haben. – Da kommt mir eine Idee. (*holt aus seiner Jackentasche eine Spritze mit einer feinen Nadel hervor – sticht vorsichtig immer wieder mit der Nadel in den Kuchen und verteilt somit die Flüssigkeit im Kuchen – packt ihn wieder ein*). So, das sollte auf alle Fälle reichen. (*hört eilige Schritte*) Oh da kommt wer – schnell wieder in die Küche (*Küche ab*).

6. Szene

(Yasmin, Erika, Bob, Aaron)

Yasmin (*kurz darauf – aus Tür 2 eilend*): So ein Mist. Ausgerechnet jetzt kommt uns Erika entgegen. Als hätte sie den Braten gerochen. Bei der bevorstehenden Moralpredigt ist es glaube ich besser, wenn ich nicht dabei bin. Wohin nur? (*Sieht den Schrank*) Oh man, nicht schon wieder (*ab in Schrank*).

Erika: (*kurz darauf aus Tür 2 zusammen mit Bob und Aaron*) Das glaube ich jetzt nicht. Anstatt dass mein Sohn heißblütig in seinem Dinosaurierschlafanzug auf seine Holde wartet...

Bob: Mutti, ich ...

Erika: Schweig still. Schiebt er seine Zukünftige unkontrolliert und wie immer völlig tollpatschig auf dem Bürostuhl in die Sauna.

Bob: (*zu Aaron*) Vielleicht war das Tempo doch ein wenig zu hoch, als sie da so in die Sauna abgezischt ist.

Aaron: (*zu Bob*) Wer konnte aber auch damit rechnen, dass deine Mutter plötzlich hinter uns steht. Da bin ich voll erschrocken....

Erika: Ich muss wahrlich masochistisch veranlagt sein, dass ich mich überhaupt noch mit euch Beiden abgebe. Warum muss ausgerechnet ich so eine Bürde tragen. Und das im fast nüchternen Zustand. Ich weiß einfach nicht, wie es weitergehen soll. Noch dazu das alles kurz vor meinem heißen Date mit Gerd.

Aaron: Also ähm in diesem Fall würde ich raten, direkt zum Likör überzugehen.

Erika: Das ist eine hervorragende Idee. Da scheint wenigstens bei Einem von euch noch ein Fünkchen Verstand da zu sein. (*Aaron gibt ihr einen Likör – Erika trinkt*).

Bob: Ich will nun mal nicht einfach so heiraten. Außerdem habe ich meine eigene Wahl schon getroffen.

Erika/Aaron: So?

Bob: Ja, vor ... kurzem. – (*erstaunt über sich selbst*) Das habe ich tatsächlich.

Erika: Ach wie süß. Mein Sohn ist wohl ein kleiner Romantiker und meint noch dazu, eigene Entscheidungen treffen zu können.

Bob: Nun ich will ja nur...

Erika: Jetzt hör mir mal gut zu. Du heiratest die, die ich dir organisiert habe. Schließlich musste ich dafür alle möglichen Hebel in Bewegung setzen.

Bob: Und was ist mit dir und diesem Gerd?

Erika: Das geht dich gar nichts an. Außerdem kannst du nicht dich und mich auf ein und dieselbe Stufe stellen.

Aaron: Bei der vielen Aufregung passt vielleicht noch ein weiteres Schlückchen ganz gut (*gibt ihr einen zweiten Likör*).

Erika: Danke. (*trinkt*) – Also mein Junge. Ich dulde keinen weiteren Widerspruch. Du wirst diese Frau heiraten. Und keine andere – Liebe hin oder her.

Aaron: (*zu Erika*) Vielleicht lieber noch ein Gläschen zur Stärkung (*will ihr ein weiteres Gläschen geben*)?

Bob: Nein, den brauche ich jetzt (*nimmt ihm das Glas aus der Hand und trinkt ihn selbst*).

Erika: Na wunderbar. Jetzt fängt mein Sohn auch noch an, sich zu betrinken. Da brauche ich gleich noch ein Gläschen.

Aaron: Kein Problem. Kommt sofort. - Bitte schön (*gibt ihr noch einen Likör*).

Erika: Nur zu, noch ein bisschen mehr.

Aaron: Natürlich. Ganz, wie Sie wünschen (*schenkt noch was drauf*).

Erika: Sehr gut (*trinkt*). Wo waren wir stehen geblieben?

Aaron: Beim Heiraten der richtigen Frau?

Erika: Stimmt ja. Genau. - Also Bob. Du schnappst dir jetzt die Frau meiner Wahl. Entschuldigst dich in aller Form für dein bisheriges Versagen und wenn du schon dabei bist am besten gleich für dein zukünftiges Versagen und bringst die Sache sofort in Ordnung.

Bob: Aber ich...

Erika: Kein Aber. Ach ja und vergiss nicht deinen Dinosaurierschlafanzug anzuziehen. Und den hier (*nimmt Dildo*) verpasse ich jetzt Batterien. Denn nach der Leidenschaft der Liebe soll es einen guten Kaffee mit Zucker für meinen Schatz geben.

Aaron: Vielleicht sollten Sie...

Erika: Still! – Ich will jetzt nichts mehr hören. Schließlich will ich mich weiter für meinen Gerd schön machen.

Aaron: Jawohl (*Erika Tür 2 ab*).

7. Szene

(Bob, Aaron, Yasmin im Schrank, Hilda)

Bob: Na super. Das ist ja ganz toll gelaufen.

Aaron: Viel schlechter hätte es nicht laufen können.

Bob: Das sagt der Richtige. Du mieser Verräter.

Aaron: Ach komm schon. Wer will schon deine Mutter als Feindin haben.

Bob: Auch wieder wahr. Aber wo ist eigentlich Yasmin?

Aaron: Die hat das Weite gesucht, als deine Mutter plötzlich auftauchte.

Bob: Das kann ich ihr nicht verübeln.

Aaron: Wäre auch lieber verschwunden. Apropos verschwinden. Ich verschwinde kurz im Bad. Bin gleich wieder da (*Bad-Tür ab*).

Bob: Ok.

Yasmin: (*öffnet Schranktür*) Hallo Bob - Haben da meine Ohren richtig gehört?

Bob: Oh, du warst die ganze Zeit im Schrank? Und hast alles...

Yasmin: Jedes einzelne Wort, mein Schatz (*Yasmin zieht Bob in den Schrank*).

Aaron: (*aus Bad-Tür*) So da bin ich wieder. – Bob? Wo bist du?

Hilda: (*aus dem Off*) Oh, tut mir vielleicht alles weh. Wie bin ich nur in der Sauna gelandet?

Aaron: Oh, oh, das klingt ganz nach Hilda.

Hilda (*aus dem Off*): Autsch, das tut aber weh.

Aaron: Bob! Verdammt noch mal, wo bist du? Hilda ist im Anmarsch (*läuft panisch umher – kommt zum Schrank – will ihn öffnen*).

Bob: Besetzt.

Aaron: Was soll das heißen?

Yasmin: Der Schrank ist schon voll.

Aaron: Wie schön für Euch, und wo soll ich jetzt hin? - Wenn die mich sieht, gehöre ich der Katze.

Bob: Wie wäre es mit der Terrasse?

Aaron: Bei der Kälte? Ich will doch nicht zum zweiten Ötzi der Nation werden (*schaut sich panisch um – sein Blick bleibt auf der Schneiderpuppe haften*). Die Schneiderpuppe! - Wer nicht wagt, der nicht gewinnt (*legt Schneiderpuppe unter die Couch - setzt sich die Perücke auf - legt den langen Mantel über sich, so dass er von hinten wie die Schneiderpuppe aussieht - stellt sich stattdessen hin*).

Hilda (*Tür 2*): Das gibt sicher ein blaues Auge. Da wird eine Abkühlung guttun (*Bad-Tür*).

Aaron: Puh, das war knapp (*lockert sich durch*).

8. Szene:

(Alex, Aaron, Edith, Gerd, Erika, Yasmin und Bob im Schrank, Gerd)

Alex: Ding.

Aaron: Oh nein, da kommt schon wieder wer (*verharrt wieder*).

Edith (*mit Alex Tür 2 – Edith, sieht wie Aaron sich wieder steif hinstellt*): Welch schöner Zufall, dass wir uns Beide gerade jetzt wieder begegnet sind. - Dong.

Alex: Ich brauche noch die Unterschrift für das Paket von vorhin. – Genau. Aber so wie es aussieht, ist gerade niemand da. Da komme ich einfach später nochmal. – (*will gehen*) Ding.

Edith: *(schließt die Türe wieder)* Dong *(schaut kurz zu Aaron)* Aber nicht doch, wer wird denn gleich wieder gehen wollen? Wo uns doch der Zufall so schön zusammengebracht hat.

Alex: Nun ich ...

Edith: Und wir noch dazu endlich ganz ungestört sind?

Alex: Ähm was ist?

Edith: Oh nicht so schüchtern. Dabei verzehre ich mich schon die ganze Zeit nach dir, seit ich dich zum ersten Mal gesehen habe.

Alex: Ähm wirklich?

Edith: Und wie *(zieht die Schlafcouch aus)*. Nur her mit dir, mein leckeres Früchtchen.

Alex: *(zu sich)* Das ...das ist mir noch nie passiert. Da höre ich mich mal nicht nein sagen. - Genau *(setzt sich zu Edith auf die Couch – Edith deckt sich und Alex zu - laut)* Doch Moment mal, hat sich da nicht die Schneiderpuppe gerade etwas bewegt?

Edith: Oh nein, nein, da hat dir sicher nur das Licht einen Streich gespielt.

Alex: Seltsam, dabei hätte ich schwören können, dass ich da eine Bewegung gesehen hätte.

Edith: Nein garantiert nicht, mein Liebster. Schau, ich beweise es dir. *(nimmt eine große Nadel aus dem Kästchen - geht zu Aaron – sticht in die rechte Pobacke)*.

Aaron unterdrückt einen Schmerzensschrei.

Edith: Siehst du? – Alles in bester Ordnung. Nicht wahr *(klopft grinsend auf die Schulter von Aaron)*. Nur die Schneiderpuppe, die hier immer steht. *(zu Aaron)* Nicht wahr mein Schatz *(geht mit der Nadel zurück zur Couch – legt die Nadel neben die Couch aufs Kästchen)*.

Alex: Dann ist ja alles gut.

Aaron: *(zu sich)* Nichts ist gut.

Edith: Und wie es gut ist, mein Süßer *(legt sich zu ihm unter die Decke auf die Couch)*.

Gerd: *(schleicht aus Küche rein – zu sich)* Ah, Erika ist schon da und wartet bereits sehnsüchtig auf mich. – Da wäre ich ja blöd, wenn ich mir das entgehen lassen würde *(legt sich auch auf die Couch neben Alex und „berührt“ ihn unter der Decke)*.

Alex: Oh - ho du gehst aber ganz schön ran.

Edith: Ich? Aber ich mache doch gar nichts.

Alex: Wie, du machst nichts? *(schlägt die Decke weg – ist dabei Edith zugewandt)*.

Edith/Gerd: *(sehen sich und schreien laut auf)* Aaahh!

Alex: *(der sich wundert, warum Edith laut aufschreit – dreht sich zu Gerd um – schreit nun auch auf)* Aaahh!

Edith/Gerd: *(stimmen daraufhin ein)* Aaahh!

Aaron: *(alle drei hüpfen von der Couch runter – Aaron dreht sich um)* Was geht denn hier ab?

Edith/Alex/Gerd: *(schreien draufhin wieder auf)* Aaahh!

Aaron: *(stimmt auch mit ein – wirft dabei seine Perücke vor Schreck ab)* Aaahh!

Edith: *(rennt Tür 1 ab)* Ding-Dong *(Gerd in Küche)*.

Alex: Einmal, wenn ich meinen Hut in den Ring werfe – Genau *(schnappt sich die Perücke – Tür 1 ab)* Ding-Dong.

Aaron: *(lässt Mantel auf den Boden fallen - geht zur Couch – legt sich jammernd auf den Bauch - deckt sich zu)*. Ah tut mir vielleicht mein Hintern weh.

Erika: *(Tür 2 im Sexy Outfit)* Da bist du ja schon, konnte es kaum mehr erwarten, dich endlich zu verwöhnen *(legt sich neben Aaron auf die Couch und fängt an ihn zu streicheln)*. Aber warum versteckt sich mein Eros bloß vor mir? Komm lass mich deinen Körper in seiner ganzen Pracht sehen *(zieht die Decke weg)*.

Aaron: *(dreht seinen Kopf zu Ihr)* Ähm – Hallo!

Erika: *(schreit auf)* Aaahh *(greift die Nadel vor Schreck und sticht sie Aaron in die andere Pobacke, eilt Tür 2 ab)*.

Aaron: Au – Oh nein, nicht auch noch die andere Seite *(schleppt sich jammernd davon- Tür 2 ab – Gerd macht die Küchentür für das Publikum sichtbar auf – schaut kurz raus – hört mit)*.

Yasmin: *(aus Schrank mit Bob)* Wie gemütlich und geräumig doch so ein Schrank plötzlich sein kann.

Bob: Ja, wer braucht da noch eine Luxussuite.

Yasmin: Doch jetzt lass uns erstmal auf dein Zimmer gehen. Schließlich bist du mir noch deinen Dinosaurierschlafanzug schuldig.

Bob: Aber nur, wenn du mir einen Mutti-Kaba machst.

Yasmin: Aber klar doch *(beide Tür 2 ab)*.

Gerd: *(aus Küche)* Puh, das war vielleicht was *(setzt sich auf die Couch)*. Wer kann aber auch ahnen, dass Edith was mit dem Postboten hat. Warum ist das Kissen so hart? Was ist denn da drin *(macht Kissen auf)*. Das gibt es ja nicht. Wie blöd muss man sein und die Diamantenkette in einem Kissen verstecken. Na, mir soll es recht sein. So leicht habe ich mir noch nie eine Beute verdient *(will die Diamantenkette gerade einstecken)*.

Alex: Ding *(Rücken zum Raum – tut so, als würde er noch Schnee vom Mantel streifen)*.

Gerd: *(vor Schreck lässt er die Diamantenkette fallen)* So ein Mist *(schiebt schnell die Diamantenkette mit dem Fuß leicht unter die Couch)*. Ausgerechnet jetzt kommt wer *(rennt schnell in die Küche – Küche ab)*.

9. Szene

(Alex, Hilda, Gerd, Erika)

Alex *(als Hilda verkleidet)*. Dong. Ha, sehr gut, die Luft ist rein *(schaut kurz in Spiegel)*. Ha ich sehe einfach perfekt aus. Quasi wie Hilda, wie sie leibt und lebt. Doch zuerst wollen wir doch mal sehen, was ich in Erfahrung bringen kann, bevor ich mich ins Getümmel stürze. Am besten, ich verstecke mich erstmal im Schrank und sondiere die Lage. Die Couch war wohl doch nicht die richtige Wahl *(in Schrank ab)*.

Hilda *(Bad Tür)*: Ah, tut so ein Waschlappen vielleicht gut *(schaut nicht auf die Umgebung und stößt gegen die Couch – dabei fällt ihr Waschlappen runter)*. Na super, das musste ja jetzt sein. Wo ist jetzt dieser blöde Waschlappen hin? *(Bückt sich und findet unter der Couch die Diamantenkette)*. Das gibt es ja nicht. Da ... da liegt ja eine Diamantenkette drunter. Na das scheint sich hier ja voll zu lohnen. Da sorgen wir dafür, dass die kein anderer bekommt *(steckt sie in ihren Ausschnitt, Bad-Tür ab)*

Alex: *(aus Schrank)* Die Diamantenkette ist da und quasi zum Greifen nah. *(ihm wird die Chance bewusst)* Diese Gelegenheit kann und darf ich mir nicht entgehen lassen *(klopft an die Bad-Tür)*.

Hilda: *(macht Bad-Tür auf)* Ja?

Alex: Huhu!

Hilda: Das gibt es doch nicht, jetzt sehe ich mich schon doppelt.

Alex: Nicht wirklich! Aber sicher gleich *(ins Bad – haut fürs Publikum nicht sichtbar zu)*.

Hilda: Au, nicht schon wieder auf mein Auge *(Alex schnappt sich die Diamantenkette)*.

Alex: *(aus Bad-Tür raus)* Ha, ich habe sie *(verschwindet wieder im Schrank)*.

Hilda: *(kurz darauf taumelnd aus Bad-Tür raus)*. Na warte, wenn ich dich erwische, dann mache ich dich platt. Du hast dich mit der Falschen angelegt *(hört Küchentür)*. Ah und da kommt auch schon wer. Mal sehen *(versteckt sich im Bad – Bad-Tür offen)*.

Gerd *(aus Küche – hat die Tür 1 gehört)*: Hallo? - Ich weiß, dass jemand da ist. *(Alex macht langsam den Schrank auf – Gerd geht Richtung Tür 1)*.

Hilda: *(kommt aus dem Bad)* Ach du bist es.

Alex: *(zu sich)* Puh *(macht Schranktür wieder zu)*.

Gerd: Ja klar, wer sonst. – Aber wie siehst du denn aus?

Hilda: Ach, das ist nichts.

Gerd: Und wo warst du die ganze Zeit?

Hilda: Hier. Ich wurde nur unerwarteterweise ein wenig aufgehalten.

Gerd: *(will möglichst unauffällig unter die Couch schauen)*. Du bist mir vielleicht gut.

Hilda: Was machst du denn da?

Gerd: Ach nichts. Ich habe nur was verloren. Und kann es komischerweise nicht mehr finden.

Hilda: *(zu sich)* Nicht nur du. *(laut)* So, wirklich? Soll ich dir vielleicht suchen helfen?

Gerd: Nein, nicht nötig. Das taucht sicher wieder auf *(schaut Hilda an)*. Sogar ganz sicher.

Hilda: Das könnte gut sein. - Dann ... passt es ja.

Gerd: Ja, allerdings. Nur die momentane Situation passt leider nicht.

Hilda: So?

Gerd: Ja, sie ist – sagen wir mal durchaus– unbefriedigend. Es hat alles so gut angefangen, als sich diese Erika auf die Vermittlungsanzeige: „Wir suchen für ihren Sohn die passende Ehefrau“ gemeldet hat. Doch jetzt wird vermutlich unser Plan nicht mehr so leicht aufgehen.

Hilda: *(Erika erscheint mit Dildo in der Hand in Tür 2)*. Aber warum denn? Die Erika müsste dir doch voll und ganz verfallen sein, solange sie nicht das Wort Aphrodite hört *(schnippt mit dem Finger)* und geschnippt wird. Schließlich habe ich sie dir doch vor deinem „Kennenlern-Treffen“ am Empfang hypnotisiert.

Erika: *(will gerade auf Gerd zugehen, bleibt aber dann abrupt in Tür 2 stehen - ohne dass die anderen beiden es wahrnehmen)* A... A... Aphrodite? *(schüttelt sich)*.

Gerd: Das stimmt schon. Die alte Schabrake frisst mir dank deiner Hypnose quasi völlig aus der Hand.

Erika: *(zu sich)* Hypnose? Was tue ich?

Hilda: Wo ist dann dein Problem?

Gerd: Das Problem ist, dass während du, was weiß ich getan hast, die Dinge sich hier weiterentwickelt haben.

Hilda: Und das bedeutet?

Gerd: Yasmin und Bob stehen inzwischen voll aufeinander. Und Erika verliert mehr und mehr die Oberhand darüber.

Hilda: Hochzeit hin oder her. Hauptsache, sie kommen wie geplant alle hier schön brav zusammen. Dann werden sie ihr blaues Wunder erleben. Doch was ist das mit deinem komischen Informanten?

Gerd: Was soll mit dem sein?

Hilda: Also eigentlich checken wir immer erst einmal eine Weile die Lage vor Ort ab. Um zu wissen, wer da ein und ausgeht. Um eben gerade solche unangenehmen Überraschungen zu vermeiden. Doch dann kommt dein toller Informant daher und wir werfen von jetzt auf nachher alle unsere Vorsichtsmaßnahmen über Bord und stürzen uns so gut wie unvorbereitet in diese Sache rein. Ich höre!

Gerd: Von meinem Informanten habe ich die Info bekommen, dass zusätzlich heute – aber eben nur heute - noch eine frisch gestohlene Diamantenkette hier im Haus sein soll.

Hilda: Ach deshalb musste es also unbedingt heute sein.

Gerd: Ja, denn so können wir heute nicht nur das Geld von dieser Zimtzicke abgreifen, sondern können quasi gratis dazu noch diese unbezahlbare Diamantenkette abstauben, neben den sonstigen Wertsachen, die hier nicht niet- und nagelfest sind.

Hilda: Und wie sicher ist deine Quelle?

Gerd: Absolut sicher. Da kannst du mir voll und ganz vertrauen und um diese Kriminalkommissarin Yasmin mach dir mal keine Sorgen.

Hilda: Wie bitte? – Yasmin ist eine Kriminalkommissarin? Davon hast du mir noch gar nichts gesagt.

Gerd: Das muss mir irgendwie entfallen sein.

Hilda: Das glaube ich jetzt nicht. Bist du denn von allen guten Geistern verlassen?

Gerd: Mach dir da mal keine Sorgen. Die hat sprichwörtlich nur Augen für den gesuchten Auftraggeber, der mehrere Diamantdiebstähle in Auftrag gegeben hat, dieser Bob eben.

Erika: *(zu sich)* Was?

Hilda: Und da soll ich mir keine Sorgen machen?

Gerd: Ja, denn so können wir völlig unbeobachtet agieren.

Erika: *(ungläubig)* Bob ist ein Krimineller? *(Gerd und Hilda sehen nun Erika – Erika überspielend)* Huhu ich bin es mein ... ähm Schatz. Ich wollte dir gerade einen Kaffee bringen.

Gerd: Wie lieb von dir, mein Schatz.

Erika: Aber gerne doch *(schlägt dabei Wut unterdrückend immer wieder den Dildo gegen den Oberschenkel – sieht, dass Hilda und Gerd den Dildo anschauen – hört auf, ihn gegen ihren Oberschenkel zu schlagen)*. Wobei der Zuckerstreuer leider nicht funktioniert.

Gerd: Nun mein Schatz das macht doch nichts. Ich freue mich trotzdem über den Kaffee.

Erika: Wie schön *(in Küche ab – Tür bleibt offen)*.

Hilda: *(zu Gerd)* Die ist nicht nur hypnotisiert, sondern auch nicht mehr ganz knusprig unter der Haube.

Gerd: *(zu Hilda)* Allerdings. Bin ich froh, wenn die Sache erledigt ist.

Erika: *(Erika kommt aus Küche zurück)* Da bin ich schon wieder.

Gerd: Sehr schön. Aber weißt du was? Geh ruhig schon mal mit dem Kaffee vor in dein Zimmer. Ich komme dann nach, sobald ich kann.

Erika: Aber natürlich ... mein Liebling *(zögert hinausgehen heraus – wirft immer wieder Kuschhände zu)*.

Gerd: *(erwidert gezwungener Maßen die Kuschhände)* Aber egal. Dafür lohnt es sich diesmal so richtig.

Hilda: Das will ich mal hoffen *(Erika fängt an den Spiegel anzuhauchen – um dann ein Herz während der weiteren Unterhaltung auf den Spiegel zu malen)*

Gerd: Auf alle Fälle. Wirst sehen. Ich habe übrigens noch einen Sekt in der Küche. Da könnten wir unseren doppelten Clou doch feiern.

Hilda: Oh lieber nicht, mir ist die Lust auf Sekt in letzter Zeit ein wenig vergangen.

Gerd: Echt? – Schade *(schaut zum Glas auf dem Tisch – zu sich)* Das kann ich mir gut vorstellen.

Hilda: Was meinstest du?

Gerd: Ich? Ach so ich meinte, ich habe mittlerweile von meiner Quelle auch ein Foto von Bob *(zeigt es)*

Hilda: Das ... das ist Bob?

Gerd: Ja warum?

Hilda: Hätte mich auch sonst gewundert. Denn so helle kam der Andere mir nicht vor. Allerdings fand ich den Anderen knuffiger.

Gerd: Was für ein Anderer?

Hilda: Ach nichts. Ich freue mich nur mehr und mehr auf das gemeinsame Wiedersehen. Die werde ich alle nach meiner Pfeife tanzen lassen. Das kannst du mir glauben *(Erika zeigt auf dem Spiegel und formt mit den Händen ein Herzzeichen)*.

Text berechtigt nicht zur Aufführung

Alle Rechte bei:

Theaterverlag Arno Boas

Finsterlohr 46

97993 Creglingen

Tel. 07933-20093

info@theaterverlag-arno-boas.de

www.theaterverlag-arno-boas.de